

Gemeinde

hoch

ERWARTUNG

GEMEINDE



Ökumenisches Magazin
Schloß Neuhaus,
Sande und Sennelager

Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde Heiliger Martin Schloß Neuhaus
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

36. Ausgabe
Dezember 2021

Liebe Leserinnen und Leser von Gemeinde³,

wenn ein Mensch „in Erwartung“ ist, dann kommt etwas auf ihn oder sie zu. Solche Menschen sind sehr gespannt. Wie wird das werden in Zukunft, wenn das Erwartete eingetreten ist? Es gibt schöne Erwartungen, wenn etwa ein Kind unterwegs ist. Es gibt belastende Erwartungen, wenn etwa nur durch eine Operation die Gesundheit wieder hergestellt werden kann. Es gibt Erwartungen, die lösen Anstrengungen aus. Wie wird sich angesichts der Realitäten die Kirche entwickeln? Was müssen wir in Zukunft auch lassen? Was wird neu entstehen?

Diese Ausgabe der Gemeinde³ mit dem Thema „Erwartung“ weicht etwas von den vorherigen Ausgaben ab. Es geht nicht zuerst darum, was bei uns war in den letzten Wochen und Monaten – wobei wir für jedes Engagement herzlich danken – sondern zuerst darum, was da auf uns zukommt.

In der Adventszeit wissen wir schon die Antwort: Gott selber ist im Kommen. Hier löst sich der oben genannte Widerspruch auf. Überall, wo in unseren Gemeinden die Glaubens- und Lebensfreude

der Menschen gefördert worden ist, ist Gott selber angekommen. Dem nachzuspüren, sich darüber zu freuen, dafür dankbar zu sein, das wollen die nächsten Seiten erreichen. Viel Freude beim Lesen,

B. Scheine, Pfr. *O. Peters, Pfr.*



INHALT

GRUSSWORT	2
IMPULS	3
ERWARTUNG	
Interview mit der pensionierten Gemeindefreferentin Angelika Schulte	4
Lesetipps	5
In eigener Sache	5
Sonntagsfrage	6
Unerwartet am Weg... ..	8
Mein Glaube	9
AKTUELLES	
„Vertraut den neuen Wegen...“	10
Nachruf	11
Verabschiedung aus der Gemeindeleitung	11
PGR künftig im neuen Format	12
Gut informiert älter werden	13
Wahlergebnisse	13
Nistkästen im Wilhelmsberg helfen Vögeln.....	14
GEMEINDELEBEN	
Freude teilen.....	15
EINLADUNG Konzert des Chores Cantare zum 3. Advent	15
Mit großer Spannung erwartet... ..	16
St. Henricus-Bruderschaft feierte Bataillons-Kommers.....	17
Spirituelle Wanderung 5.0	18
Weltgebetstag	19
So bunt kann Kirche sein	20
Schöpfung mit allen Sinnen erleben	21
Hoher Besuch.....	21
Kirche lebt Schloß Neuhaus e.V.: Neue Wege gehen!	22

Maibaum aufrichten.....	22
Von Frau zu Frau.....	23
Der grüne Daumen.....	23
Die Schloß-Kompanie meldet sich zurück	24
Mastbrucher Kulturverein will wieder mit Angeboten starten	25
25 Millionen Kronkorken recycelt	25
Sommer in St. Bruno	26
Oh Tannenbaum.....	26
Kolping sammelt Altkleider.....	27
„Lebe in Frieden!“	30
Der Pfarrhaus-Neubau kommt voran	31
KINDERSEITEN	
Die Geschichte des Weihnachtsbaums	28
Buchtipps	28
Einladung zur Waldweihnacht.....	29
Gedicht	29
Malen mit Tannenzweigen.....	29
IMPRESSUM	31
GEMEINDEADRESSEN	32

„Ooooooooooooooooooooooh, wann kommst du...?“

Was kommt da auf uns zu?

Mit den folgenden Gedanken verbinde ich einen großen Wunsch, eine große Bitte: Wir sollten besser lernen, Unübersichtliches zu ertragen. Es gehört zur Lebenskunst. Zum Zeitpunkt, an dem diese Zeilen entstehen, bemühen sich drei Parteien, die das nicht unbedingt so wollten, eine Regierung zu bilden – und wer weiß: vielleicht ist die Regierungsbildung schon so gut wie beendet, wenn diese Ausgabe von Gemeinde³ Ihre Häuser erreicht hat. Die Parteien CDU/CSU, DIE LINKE und AfD ringen gerade um neue Führungspersönlichkeiten und neue Richtungen. Ähnlich ist es in Österreich; England kämpft mit den Folgen des Austritts aus der Europäischen Union. Wer nachdenklich auf das Weltgeschehen schaut, fröstelt manchmaleinwenigüberdieUnübersichtlichkeit und fragt sich: Was kommt da auf uns zu? Wie wird es weitergehen mit der Pandemie und dem Schutz des Klimas? Und: Wird es zu der Einsicht kommen, dass Gewalt keine Lösung ist? Aber wir müssen auch gar nicht in die Welt schauen – oft sind wir es selber, die mit schwierigen Unübersichtlichkeiten leben müssen. Viele Zukunftsfragen sind nicht gelöst; manche Ängste vor dem, was mit uns beim Älterwerden sein mag und wie es den alten Eltern ergehen wird, brechen immer wieder auf. Oft gibt es beim Blick auf die eigene Zukunft und die Zukunft der Kinder mehr Sorgen als Zuversicht.



Apfelbaum an der Christus-Kirche

Und genau deswegen habe ich den großen Wunsch: Unübersichtlichkeit müssen wir ertragen lernen, sie darf sein – manchmal muss sie sein. Es ist ein gefährlicher Traum, dass „alles klar“ sein könnte, wie man so sagt. Das kann es nicht; und es war auch nie so. Leben heißt, Unübersichtlichkeit ertragen zu lernen. Und wie macht man das? Es gibt nur einen Weg: Ich vertraue. Die, die nicht mit Gott leben, sagen: Ich vertraue auf das Leben und darauf, dass es mit mir gnädig ist. Und ich vertraue darauf, dass ich die Schwierigkeiten, die da sind oder kommen, meistern werde. Die, die mit Gott leben, vertrauen sich ihm an. Sie geben sich nicht aus der Hand; immer tun sie das ihnen Mögliche. Aber sie vertrauen mit ihrem Tun und Lassen eben nicht nur sich selber, sie vertrauen sich auch Gott an. Gegen manche Unübersichtlichkeit können wir wenig oder nichts tun – außer: zu vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint. In allem. Manchmal zeigt sich das Gute schon bald, manchmal erst nach langer Zeit. Es gibt Gnade, die man erst spät erkennt. Aber man erkennt sie, wenn man sie sucht und finden will. Es gibt Unübersichtlichkeiten, die müssen ertragen werden.

Lebenskunst ist Vertrauenskunst. Und nun gehen wir ja auf Weihnachten zu – das zweite Weihnachten in der Pandemie. Weihnachten vorgeschaltet ist der Advent. Der Advent fragt auch: Was kommt da auf uns zu? Besser gesagt: Wer kommt da auf uns zu? Oder auch: wann kommst du? 1970 sang die israelische Sängerin Daliah Lavi ein Sehnsuchtslied; im Refrain des Liedes stellte sie immer wieder die sehnsuchtsvolle Frage, die auch die Überschrift über diesem Impuls ist: „Ooooooooooh, wann kommst du?“ Ähnlich fragen auch wir in den Tagen vor Weihnachten: Wo bleibst du, Trost der Welt? Was tröstet uns eigentlich? Manchmal kann man sogar Trost aus wissenschaftlichen Recherchen ziehen. So ergeht es Mai Thi Nguyen-Kim, der jungen Chemikerin mit eigenem Youtube-Kanal, die für Millionen sehr anschaulich im ersten Lockdown die Pandemie erklärt hat und die in 2020 eine Tochter zur Welt gebracht hat. Von einigen wurde die Tatsache, dass eine so rational durchs Leben gehende Person wie Mai Thi Nguyen-Kim ein Kind geboren hat, als Hoffnungszeichen gesehen. Denn manchmal könnte man ja fast den Eindruck bekommen, dass man in diese Welt und mit all dem, was da auf uns zukommt, besser keine Kinder setzen sollte. Dazu hat Mai Thi Nguyen-Kim vor kurzem in dem bekannten Podcast „Gemischtes Hack“, in dem ihr von Tommi Schmitt und Felix Lobrecht fünf Fragen gestellt wurden, Folgendes gesagt: „Uns Menschen gibt es auf diesem Planeten erst seit einem Augenblick, wir sind völlig bedeutungslos in der Geschichte dieser Erde; im schlimmsten Fall waren wir eine kurze

Grippe, die zusammen mit den Dinos im Archiv verschwinden. Wir sind erdgeschichtlich gesehen ein Witz. Der unromantischste Blick auf das Leben und seinen Sinn ist: Überleben, Fortpflanzen, Evolution. Am Ende vom Tag sind wir auch nur Tiere. Wir wollen einfach nur überleben und Leben weitergeben, das ist unsere grundbiologischste Motivation. Der Grund, warum wir gegen den Klimawandel kämpfen, ist derselbe, warum wir uns für Kinder entscheiden: wir müssen nicht diesen Planeten retten, sondern uns. Sich gegen ein Kind zu entscheiden, obwohl man prinzipiell gerne Kinder will, wäre genauso resignierend wie aufhören, gegen den Klimawandel zu kämpfen.“ In diesem Sinne verstehe ich auch die schönen Worte des Liedermachers Reinhard Mey („Über den Wolken“ ist sein berühmtestes Lied), die er zur Geburt seines ersten Kindes fand: Wenn alle Hoffnungen verdorr'n Mit dir beginn ich ganz von vorn Und Unerreichbares erreichen, ja ich kann's Du bist das Apfelbäumchen, das ich pflanz.

Oliver Peters



Interview mit der pensionierten Gemeindereferentin Angelika Schulte

Liebe Angelika, wie viele Jahre hast du im pastoralen Raum Heiliger Martin bzw. zuvor im Pastoralverbund Sande/Sennelager gearbeitet?

Ich habe im Jahr 2007 im Pastoralverbund Sande/Sennelager meine Arbeit zusammen mit Petra Scharfen begonnen. Wir haben uns eine Stelle geteilt. Pfarrer Wieneke leitete derzeit die Gemeinde. Außerdem arbeitete Pfarrer Mersch in dem damals noch kleinen Team. Eine zunächst angedachte Zuordnung meiner Person nach Sande und Petra Scharfens nach Sennelager hat sich nicht bewährt. Wir haben in Bereichen wie der Kommunionvorbereitung sehr eng zusammengearbeitet.

Welche wichtigen Veränderungen sind in dieser Zeit im Pastoralverbund/im pastoralen Raum geschehen?

Der Zusammenschluss zum pastoralen Raum war ein sehr intensiver Prozess, aber auch eine sehr spannende Zeit. Dabei wurden viele interessante und zum Teil innovative Ideen entwickelt.

Auch im Team gab es im Laufe der Zeit viele Veränderungen. Das Team brauchte Zeit neu zusammenzuwachsen, dabei hat auch die intensive Arbeit im Rahmen der Neustrukturierung viel beigetragen.

Die Entstehung des pastoralen Raums bedeutete auch das Abschiednehmen von gewohnten Strukturen wie von einer intensiven Vorbereitung auf die Erstkommunion in der einzelnen Gemeinde. Im Laufe der Zeit sind auch die Seelsorgestunden in der Schule weggefallen. Der intensive persönliche Kontakt zu Familien und Kindern kann nicht mehr so gepflegt werden.

Wie bist du dazu gekommen, Gemeindereferentin zu werden? Mit welchen Erwartungen hast du deine erste Stelle angetreten?

Von Hause aus bin ich Grundschullehrerin (Germanistik, Theologie). Lange Zeit war ich nicht beruflich tätig und habe mich um meine drei Kinder gekümmert. Nach der langen beruflichen Auszeit hatte ich den Wunsch, mich beruflich neu zu orientieren und habe mit 40 Jahren ein Studium der „Religionspädagogik“ begonnen. Die ehrenamtliche Arbeit in meiner Heimatgemeinde Hl. Phillip Neri in Holsen-Schwelle-Winkhausen und im Umfeld derselben haben mich dazu inspiriert. In dieser Zeit habe ich viel mit Kindern gearbeitet und war auch in der Hospizarbeit in Geseke tätig. Mein Wunsch war es, mit Menschen unterschiedlichen Alters zu arbeiten und dabei meinen Horizont über meine Heimatgemeinde hinaus zu erweitern und daher habe ich das Studium der Religionspädagogik begonnen.

Welche Aufgabengebiete lagen dir besonders am Herzen?

Die Familienpastoral waren mir immer besonders wichtig.



Angelika bei ihrer Verabschiedung

In den letzten Jahren sind die Trauerpastoral/Trauerbegleitung und der Beerdigungsdienst dazugekommen. Dort ist noch der unmittelbare Kontakt zu den Menschen möglich. Zusammen mit Gabi Merschmann, Gabi Neisemeier und Elisabeth Jakobsmeier arbeite ich in diesem Bereich weiter.

Schildere ein oder zwei Erlebnisse, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind.

Die Legostadt ist mir in besonders guter Erinnerung geblieben. Ebenso verbinde ich viele schöne Erinnerungen mit den Familienwochenenden in Hardehausen. Viele Gespräche, die ich geführt habe, sind mir in bleibender Erinnerung geblieben. Dabei habe ich auch selber viel gelernt.

Was erwartest du von der Ortskirche in Schloss Neuhaus in den nächsten fünf Jahren?

Ich erwarte durch die Entlastung durch den hauptamtlichen Verwaltungsleiter, dass die Pfarrer wieder mehr Zeit für die Einzelseelsorge haben. Ich erwarte von den Ehrenamtlichen, dass sie die Angebote für Familien und Kinder, wie Familiengottesdienste und Kinderkirche, aufrechterhalten und weiterbringen können. Ich erwarte, dass man mit Aktionen und Gottesdiensten weiterhin aus der Kirche herausgeht, wie es in der Corona-Zeit zu den Festtagen begonnen wurde. Ich erwarte, dass die Inklusion in Schloss Neuhaus vorgebracht und die Einrichtungen am Merschweg mehr in das Gemeindeleben einbezogen werden.

Was erwartest du von der Institution Kirche in den nächsten fünf Jahren?

Mich erschreckt, dass sich Bischöfe vom synodalen Weg distanzieren und das Ausmaß der Missbrauchsproblematik. Die große Distanz zwischen den Laienbewegungen und der Amtskirche macht mir Sorge. Ich erwarte, dass die Kirche an den aktuellen Problematiken dranbleibt und die Laienbewegung ernster nimmt und mitentscheiden lässt. Manchmal frage ich mich: Was würde eigentlich Jesus dazu sagen? Die Amtskirche sollte viel bescheidener auftreten.

Was möchtest du in den nächsten fünf Jahren (privat) machen?

Mein Leben ist noch immer sehr ausgefüllt, und ich stehe jetzt immer noch zwischen 6 und 7 Uhr auf. Ich habe jetzt mehr Zeit für meine Mutter, die mich in ihrem Alter braucht. Ich kann mehr Zeit mit meinen Kindern und meinen vier Enkelkindern verbringen. Außerdem verbringe ich jetzt mehr Zeit im Garten und kann das Landleben genießen.

Christina & Carsten Schröder



Lesetipps

Daniela Krien, Der Brand

Hardcover, 272 Seiten, 22 Euro
Diogenes Verlag



Rahel und Peter sind seit fast 30 Jahren ein Ehepaar. Sie sind im Leben angekommen, haben zwei Kinder großgezogen und schätzen einander. Die Liebe hat sich allerdings ganz leise aus ihrer Ehe verabschiedet.

Als ihre Ferienwohnung in den Bergen einem Brand zum Opfer fällt, verbringen sie ihren Sommerurlaub auf dem einsamen Hof von Freunden. Das Landleben und die Hitze sowie die Gesellschaft einiger versehrter Tiere bringen zunächst nicht viel Positives. Wut und Hilflosigkeit nehmen überhand, Unausgesprochenes und Verdrängtes kommt zutage.

Wie leicht ist es, in der Mitte des Lebens die großen Beziehungsfragen zu stellen? Sind Leidenschaft und Erotik nur noch eine Erinnerung? Reichen die gemeinsam verbrachten Jahre und das Erlebte, den gemeinsamen Weg weiterzugehen? Rahel und Peter haben sich irgendwie verloren und müssen die drei Wochen in der Uckermark nutzen, um zu einer neuen Verständigung zu gelangen...

Daniela Krien hat durch ihre klare Sprache und Erzählweise einen unterhaltsamen und gleichzeitig klugen Roman verfasst. Ein Thema, das uns alle irgendwann beschäftigt: welche Erwartungen haben wir an die zweite Hälfte des Lebens und welche Rolle spielt mein Partner*in? Sehr gern gelesen!

Jasmin Schreiber, Marianengraben

Taschenbuch, 252 Seiten, 12 Euro
Eichborn Verlag



Mit großer Begeisterung habe ich „Marianengraben“ gelesen!

Paula ist Mitte Zwanzig und hat vor zwei Jahren ihren kleinen Bruder Tim (10) verloren. Er ist im Urlaub im Meer ertrunken. Im Meer, das er so geliebt hat und in dem er noch so viel entdecken wollte. Für Paula steht das Leben seitdem still, jeglicher Antrieb ist erloschen. Ohne ihren Bruder hat sie keine Erwartungen mehr für ihre eigene Zukunft.

Als sie Tims Grab nachts auf dem Friedhof besucht, ertappt sie Helmut (83) dabei, wie er die Urne seiner Frau ausbudelt... Die beiden entscheiden sich für eine gemeinsame Reise in Helmut's Wohnmobil. Und diese Tour hat es in sich. Denn Paula muss sich nicht nur an die schräge Hündin Judy gewöhnen, sondern stellt unterwegs fest, dass Helmut immer für eine Überraschung gut ist.

Je länger die beiden unterwegs sind, umso mehr helfen sie einander und finden zu sich zurück. Es gibt viele sehr berührende Szenen in der Geschichte, aber genauso witzige Ereignisse und Dialoge.

Ein Roman übers Sterben – aber vor allem darüber, am Leben zu bleiben.

Diane Berg



In eigener Sache

Warum in dieser Ausgabe keine Werbung ist

Liebe Leser der Gemeinde³, viel von Ihnen ist bestimmt aufgefallen, dass es in dieser Ausgabe keine Werbung gibt. Der Grund dafür ist, dass unsere Kirchen ein neues Finanzsystem bekommen, welches für die Herausgabe einer Gemeindezeitung mit Werbung ein paar Hürden aufweist. Aus die-

sem Grund wird diese Ausgabe aus unseren Rücklagen finanziert. Für zukünftige Ausgaben ist noch nicht final geklärt, ob und wieviel Werbung wir machen dürfen. Es zeichnet sich aber ab, dass wir zukünftig eine von zwei Ausgaben im Jahr mit Werbung und eine ohne machen müssen. Damit ver-

bunden ist aber auch, dass wir zukünftig stärker durch die beteiligten Gemeinden bezuschusst werden müssen, damit die Existenz der Gemeinde³ gesichert ist. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen bedanken, die uns normalerweise mit Werbeanzeigen unterstützen und hoffe,

dass Sie auch wieder mit dabei sind, wenn es mal wieder eine Ausgabe mit Werbung gibt.

Carsten Schröder



ERWARTUNG

Sonntagsfrage

vom 3. Oktober 2021

Ich erwarte von der (Orts-)kirche



ERWARTUNG

Sonntagsfrage

vom 3. Oktober 2021

in den nächsten fünf Jahren...



„..., dass die Kirche „nah am Volk“ bleibt.“
(Bernhard Schaefer)



„..., dass die Gottesdienste auch für Kinder interessanter werden.“
(Esther Rojahn)



„Mir liegt die Ökumene am Herzen.“
(Kirsten Priset)

„..., dass es der Kirche gelingt, sich den Menschen zu öffnen und sie zu erreichen.“

„..., dass sich die Amtskirche öffnet und auf die Strömungen der Basis hört.“
(Norbert Priset)



„Dass sie offener wird und öffentlicher und mehr auf die Menschen zugeht.“
(Hildegard und Horst Fandrey)



„... die Auseinandersetzung mit den Missbrauchsfällen.
... Frauenämter in der Zelebration des Gottesdienstes.“
(Lia Graben)



„... mehr Aktionen für Kinder.“
(Jan Schröder)



„... mehr Seelsorge und mehr persönliche Kontakte.“
(Susanne Meiche)

... dass alle Aktionen, die aus Corona heraus entstanden sind (wie z.B. Ostern, Advent, etc.) erhalten bleiben, wurde von vielen Teilnehmern des Gottesdienstes am Brunnentheater gewünscht

Unerwartet am Weg...

...stoßen wir manchmal auf Beobachtungen oder Begebenheiten, die uns zum Nachdenken anregen oder inspirierend sind.

Sie können uns überraschen, wie zum Beispiel das Schild an der katholischen Kirche St. Elisabeth in Damp an der Ostsee, oder Vorfreude wecken, wie die Sternsingerbotschaft am Kloster Neustift in Brixen.

Cordula Lütkefedder



WEISHEIT

„Aller Anfang ist heiter, die Schwelle ist der Platz der Erwartung.“

Johann Wolfgang von Goethe



Mein Glaube

Der Glaube ist manchmal eine schwierige Sache...

Manchmal zweifelt man und weiß vielleicht nicht, ob das alles einen Sinn hat, was Gott so mit einem vorhat - und vor allem, was Gottes Plan für mich ist.

Ich bin 18 Jahre alt und gehe schon seitdem ich klein bin in die Kirche. Dafür bin ich meiner Familie sehr dankbar. Es ist ja heute nicht mehr ganz so normal für Kinder und vor allem für Jugendliche, überhaupt in die Kirche zu gehen. Ich denke, das liegt daran, dass viele Jugendliche Schwierigkeiten und zu viele Fragen in Bezug auf den Glauben haben. Vielleicht helfen ja irgendjemandem meine Gedanken hierzu.

Was ist sein Plan für mich?

Manchmal ist es für mich sehr schwer, daran zu glauben, dass der Weg, den Gott für mich bereithält, der richtige Weg ist. Wenn zum Beispiel der Weg, den ich mir vorgenommen hatte, nicht geklappt hat und ich eine echt ungewollte und ärgerliche Pause machen musste. Diese Zwangspause zu akzeptieren war am Anfang sehr schwer für mich und das ist es manchmal immer noch. Jedoch hat mir tatsächlich der Glaube geholfen und vor allem haben mir die Begegnungen geholfen, die ich in dieser Zeit hatte. Ich habe mich ganz oft gefragt, - und ich frage es mich zwischendurch immer noch - warum das nicht geklappt hat, warum meine Pläne nicht zum Ziel führten. So kommt die Frage „Was ist sein Plan für mich?“ doch immer wieder und ich kann sie leider nicht beantworten,

so gerne ich es würde. Ich glaube, die Antworten auf diese Fragen kann nur Gott geben, denn nur er weiß meinen Weg. Und so schwer es auch ist, ich muss und ich

dass ich zweifeln darf - und es ist ok, dass ich zweifele, denn das Leben ist nicht immer einfach! In der Zeit, in der es mir nicht gut geht und ich mich

darüber reden kann und die mir zuhören. Diese Menschen hören mir zu, weil auch sie glauben, weil sie hoffen - und das stärkt mich. Denn Gott hat jedem



Foto: Markus Bormann - Fotolia

darf - so glaube ich - darauf vertrauen, dass all das, was passiert, irgendwie gut ist, auch wenn ich es gerade nicht verstehe.

Es ist ok, dass ich zweifele

„Unser Leben in Gottes Hände legen“, das ist ein Satz, der unglaublich viel aussagt, zumindest für mich. Ich soll und will darauf vertrauen, dass, was immer Gott mit mir vorhat, zumindest am Ende gut ist, auch wenn es schwer ist. Jedoch ist es für mich auch wichtig,

frage, was gerade los ist oder warum all das so passiert, habe ich die Erfahrung gemacht, dass Menschen da sind, die mir durch diese schwere Zeit helfen. In diesen Zeiten merkte ich erst richtig, wer für mich da ist. Und was ich in den letzten Jahren gelernt habe ist, dass es unfassbar wichtig ist, über das, was einen belastet, zu reden, mit den Menschen um mich herum und auch mit Gott. Er, Gott, ist doch immer für mich da und es gibt eben auch immer Menschen, mit denen ich

Menschen einen anderen Menschen geschenkt, der wie ein Schutzengel ist und immer für einen da ist und einem zuhört. Vertrau auf Gott, alles wird gut und er beschützt dich - vielleicht ganz anders als du es erwartest. Und vor allem liebt er dich!

Inga Fortströer





„Vertraut den neuen Wegen...“

Abschied von Pfarrerin Melanie Freye

Am 18. Juli hat sich die Evangelische Gemeinde von Pfarrerin Melanie Freye verabschiedet. Wir sind ihr sehr dankbar für ihr Wirken bei uns. Über zwei Jahre war sie in der Gemeinde tätig, ihr neues Tätigkeitsfeld wird in der Kirchengemeinde Warburg sein. Dafür wünschen wir ihr Gottes Segen.

In ihrer Predigt am 18. Juli blickt sie zurück und voraus. Auszüge daraus sollen für alle zum Nachlesen hier abgedruckt sein. Ausgehend von der Geschichte von den beiden Emmaus-Jüngern, deren Weg vom auferstandenen Jesus gekreuzt wird, sagt Melanie Freye: „In den vergangenen 2 1/4 Jahren sind auf meinem Weg viele neue Kreuze dazugekommen. Und ich freue mich sehr, dass es nicht immer bei einem einmaligen Begegnen geblieben ist.

Mit einigen von Ihnen haben viele Begegnungen stattgefunden, zum Teil haben wir ganze Wegstrecken gemeinsam zurückgelegt: In Gottesdiensten. In Sitzungen. In gemeinsamen Nachmittagen am Mittwoch. In digitalen Mittwoch-Abenden in der Fastenzeit. In Podcast-Aufnahmen. In Ausflügen. In turbulenten Samstag-Vormittagen. ... Wir sind miteinander unterwegs gewesen. Sind alte Wege weitergegangen, und haben auch einige neue probiert.

Die Pandemie hat uns dazu gezwungen. Und so sehr mir Präsenz gefehlt hat und so sehr ich es genieße, wieder diese vertraute Form von Gottesdiensten zu feiern - die digitalen Begegnungen waren für mich ebenso wertvoll. Es war schön, mit Ihnen online neue Wege zu suchen. Und zumindest ich kann für mich sagen, dass diese digitalen Wege mit Ihnen ein echter Segen waren! Die

Erkenntnis der Emmausjünger ist bei mir auch online geschehen: Auch da war Gott - mitten unter uns,

Gott. Diese Wegstrecken mit ihnen - unter Gottes Begleitung - nehme ich mit auf den nächsten Abschnitt, vor



Pfarrerin Melanie Freye

zwischen all den Kacheln. Auch da war Gott - mitten unter uns, in Brot und Wein. Immer wieder habe ich das mit Ihnen in Ihrer Kirchengemeinde erlebt: Dass da mehr war. Eine besondere Gemeinschaft. Eine tiefere Verbindung. Ein offener und echter Austausch. Ein miteinander Ringen und Fragen. Da war mehr. Da war

dem ich jetzt stehe. Diese Wegstrecken sind ein echter Segen - und nicht nur für mich, hoffe ich... Auf welchen Wegen sind wir unterwegs? Auf alten? Oder neuen? Oder befinden wir uns zurzeit auf Umleitungen, weil die Hauptstraßen wegen Bauarbeiten gesperrt sind? Oder wurden einige Hauptstraßen sogar für immer abge-

rissen? Ich habe das Gefühl, dass wir gerade - mehr denn je - auf der Suche sind nach dem „richtigen“ Weg. Nach dem Weg, der uns in die Zukunft weist. Uns ganz persönlich, vor allem aber uns als Kirchengemeinde. Schon längst ist klar, dass sich die Bedingungen unserer (kirchengemeindlichen) Wege verändert.

Schrumpfende Zahlen auf vielen Seiten - auf der Seite der Gemeindeglieder ebenso wie auf der der Hauptamtlichen und natürlich auch auf der Seite der Finanzen. Eine ganze Weile noch lassen sich alte Wege auch unter veränderten Bedingungen gehen, aber irgendwann kommt der Punkt, an dem klar wird: Hier geht es nicht weiter. Die Straße wird zu holprig, ungemütlich, vielleicht sogar unsicher. Auf ihr lauert die Gefahr, dass die Leichtigkeit, das fröhliche Miteinander nicht mehr erlebbar ist. Dass man nur noch damit beschäftigt ist, alle Hände, alles Geld aufzuwenden, um Löcher zu stopfen, und bald feststellen muss, dass man gegen die Löcher nicht ankommt, so sehr man sich auch abrackert... Irgendwann kommt der Punkt, an dem es einen neuen Weg geben muss. Dass das nicht immer leicht ist, ist selbst-



verständlich, glaube ich. Es ist bequemer, einen bekannten Weg voranzuschreiten, sich auf Routinen und eingespielte Abläufe zu verlassen - das haben wir in den Pandemiezeiten vermutlich alle sehr deutlich gespürt. Und bekannte Wege geben einem ein Gefühl von Vertrautheit. Neue Wege sind anstrengend. Und vielleicht scheinen neue Wege erst einmal nicht richtig und passend zu sein, vielleicht bleibt man lieber vor dem neuen Weg stehen und wagt die ersten Schritte gar nicht erst. Aber: Neue Wege sind

auch ein Abenteuer! Riskieren kann sich lohnen. Es gibt doch noch so viel zu entdecken! Es gibt neue Begegnungen, die warten. Begegnungen, die auf den alten Wegen keinen Platz haben. Wer weiß, wer sich plötzlich dazugesellt, wer Lust auf das neue Wagnis hat, wer schon lange gewartet hat, dass endlich neue Wege gegangen werden? ... Die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus waren auf neuen Wegen unterwegs ohne es zu merken. Eine besondere Begegnung hat ihnen die Augen geöffnet. In

unseren Kirchengemeinden gehen wir in diesen Zeiten mehr oder weniger bewusst neue Wege. Nicht alle Wege führen ins Ziel. Und dennoch lohnt sich ein Wagnis. Dennoch lohnt es sich, alte Wege hinter sich zu lassen - durchaus auch endgültig. Es wird Trauer und Verletzungen geben, das bleibt nicht aus. Und doch dürfen wir nicht vergessen, was Kern unserer Gemeinschaft ist, bzw. wer Kern unserer Gemeinschaft ist. Wir sind miteinander unterwegs - und vor allem mit Gott. Auf ihn setzen wir unser Vertrauen. Er

kommt uns entgegen - in vielen kleinen und großen Momenten erfahren wir das. Und sein Land ist nicht die Vergangenheit, sondern die Zukunft.“

Oliver Peters



NACHRUF

Die KFD Strickgruppe der Gemeinde St. Michael (Sennelager) trauert

um Gemma Cimiotti, die am 12.02.2021 verstarb. Auf Grund ihrer Initiative wurde die Strickgruppe vor 13 Jahren gegründet. Seitdem betreute sie diese Gruppe mit Leidenschaft und Ideen. Mit vielen anderen Mitgliedern stellte sie

handgefertigte Strickwaren her, deren Verkaufserlös dem Frauenhaus Paderborn zur Verfügung gestellt wurde. Sie fehlt uns sehr und wir vermissen sie. Sie ließ nicht nach in dem Bemühen, Benachteiligten in unserer

Gesellschaft zu helfen. In ihrem Sinne werden wir auch weiterhin das Frauenhaus Paderborn unterstützen. Wer Interesse an handgestrickten Socken hat und sich oder anderen eine „warme“ Freude machen möchte, darf sich gerne bei

Maria Karcisky, Tel.: 05254-13304 melden.

Maria Karcisky



Verabschiedung aus der Gemeindeleitung

In Artikel 35 der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche von Westfalen heißt es: „Presbyterinnen und Presbyter sind berufen, die Kirchengemeinde in gemeinsamer Verantwortung mit den Pfarrerinnen und Pfarrern zu leiten. Sie sollen den Pfarrerinnen und Pfarrern in der Führung ihres Amtes beistehen. Ihren Gaben und Kräften gemäß sollen sie in den mannigfachen Diensten der Gemeinde mitarbeiten.“

Am Sonntag, 29. August, konnten wir endlich - Corona hat uns häufig einen Strich durch die Rechnung gemacht

- drei verdiente Mitglieder des Presbyteriums aus der Gemeindeleitung in einem würdigen Rahmen verabschieden. Bereits im März 2020 aus dem Amt offiziell ausgeschieden haben Hiltrud Uth, Heinz Köhler und Lothar Loewe über Jahre hinweg ihre Zeit, Begabung und Kraft in den Dienst der Gemeinde gestellt und an vielen Entscheidungen mitgewirkt. Sie haben ihr Amt wahrlich mit Leben gefüllt. Im Namen der ganzen Gemeinde danken wir ihnen für die treue Ausübung ihres Amtes und wünschen ihnen für neue Aufga-



v. links: Lothar Loewe, Hiltrud Uth, Heinz Köhler

ben und ihr weiteres Wirken Gottes Segen.

Evelyne Schubert





PGR künftig im neuen Format

-beraten, planen, entscheiden-

Anlässlich der anstehenden PGR-Wahlen am 06.11.2021 und 07.11.2021 stellten sich leider nur

sieben Kandidaten für die kommende Legislaturperiode zur Wahl. Im Vorfeld hatten vier Mitglieder des bisherigen Gremiums die Bereitschaft für eine weitere ehrenamtliche Mitarbeit signalisiert. Diese vier Aspiranten haben in mehreren Sitzungen mit dem Pastoralteam mögliche Konzepte für die zukünftige Mitgestaltung der Gemeindegemeinschaft entwickelt. Unter anderem stand die Alternative, nämlich die Abschaffung des PGR, zur Diskussion, fand jedoch bei der abschließenden Abstimmung keine Mehrheit. Die Kandidatensuche gestaltete sich sehr schwierig. Aushänge und persönliche Ansprache geeigneter Bewerber führten nicht zu dem erhofften Erfolg. Dennoch konnten 3 Mitstreiter für die künftige Mitarbeit in diesem Gremium begeistert werden.

In den Statuten des Erzbistums Paderborn aus dem Jahre 2013 wird eine Mindestanzahl von 6 gewählten Mitgliedern gefordert. Somit werden die Minimalanforderungen zur Fortsetzung der PGR-Arbeit erfüllt. Dies ist eine Entwicklung, die kritisch gesehen die Mitbeteiligung an Entscheidungen in der Gemeindegemeinschaft dauerhaft erheblich reduziert. Auf der jetzigen Kandidatenliste finden sich leider keine Vertreter aus Sande und Sennelager.

Somit wurde die Idee des „PGR-kompakt“ geboren, einem Kernteam, welches künftig unsere Kirchengemeinden mitgestalten will. Während der Corona-Pandemie ist viel auf der Strecke geblieben und muss

zukünftig möglichst schnell aufgearbeitet werden. Das Erzbistum Paderborn veröffentlichte zur PGR-Wahl einen Wahl-Flyer. Dort findet sich unter anderem in der Rubrik „Was von Ihnen als PGR-Mitarbeiter erwartet wird“: Zeit, um mindestens alle 4-6 Wochen für 2 Stunden an einer Sitzung



Konzeptionelle Gedanken zum Pfarrgemeinderat

teilzunehmen und diese vor- und nachzubereiten. Diese Einschätzung ist mehr als realitätsfremd, bevorstehende Aufgaben lassen sich mit einem weiter so... sicherlich nicht bewältigen! Unser Kernteam versteht sich nicht nur als „beratendes Gremium des Pfarrers“ (was immer dies auch heißen mag) und ist nicht ausschließlich für die Berufung von Personen zur Durchführung des Beerdigungsdienstes zuständig. Ebenso ist dieses Gremium nicht für die Ausrichtung von Pfarrfesten verantwortlich. Beschlussfassungen und Beratungen im stillen Kämmerlein sind altertümlich und nicht mehr zeitgemäß, außerdem auch nicht mehr gewünscht. Das zeigt sich nach meiner persönlichen Einschätzung in der mangelnden Bereitschaft zur Mitarbeit im PGR. Die Menschen möchten ihre Kirche aktiv mitgestalten, an Entscheidungen partizipieren und nicht auf eine Art bera-

tendes Gremium ohne Vollmachten reduziert werden. Auch hier sollte ein Umdenken im Erzbistum erfolgen. Vielmehr geht es um die inhaltliche Gestaltung der Pastoral. Zukünftig soll eine deutlich bessere Vernetzung mit dem hauptamtlichen Pastoralteam im Vordergrund stehen. Während der

regelmäßigen Dienstkonferenzen sollen die Vertreter des PGR ein Stimmrecht erhalten, um auf konkrete Entscheidungen Einfluss nehmen zu können. Vielmehr möchten die zukünftigen PGRler den Kontakt zu den bisher bestehenden Gruppen unserer Gemeinden (Liturgiekreis, Ehrenteam, Messdiener...) intensivieren, gemeinsame Ressourcen nutzen und vernetzen sowie als eine Art Ideen-Schmiede für Projekte innerhalb der Gemeindegemeinschaft fungieren. Dabei wurden bereits konkrete Vorschläge für mögliche Projekte in den kommenden Jahren dem Pastoralteam vorgestellt. Für konkrete Fragestellungen wollen wir Vertreter der Vereine und Gruppen als beratende Mitglieder in einem sogenannten „Beirat“ integrieren. Ein gemeinsames Motto für die kommende Legislaturperiode lautet: PGR kompakt - beraten, planen, entscheiden.

Viele Dinge des kirchlichen Lebens vollziehen sich auf Ebene der Gemeinden, deshalb ist die Wiederbelebung von Ortsausschüssen unabdingbar, um die Ideen und Interessen umsetzen zu können. Es ist notwendig, dass sich die Präsenz der PGR-Vertreter zukünftig um ein Vielfaches verbessern muss. Darunter fällt auch die Präsenz auf unserer Homepage, um unseren Gemeindegliedern konkrete Ansprechpartner zu benennen. Es ist ein Missstand schlechthin, dass gewählte Vertreter des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates seit Jahren nicht auf der Homepage benannt werden und die notwendige Transparenz so nicht gegeben ist. Zukünftig sollen Ressorts, wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit, Jugendarbeit etc., konkret mit festen Vertretern des PGR benannt werden. In seiner letzten PGR-Sitzung im August 2021 wurde somit der einheitliche Beschluss gefasst, das Gremium auf mindestens 6 Mitglieder zu reduzieren.

Es bleibt zu hoffen, dass wir die zukünftigen Herausforderungen bei der Umgestaltung unserer Kirche in Augenschein nehmen und angemessen mit gemeinsamer Kraftanstrengung zur Zufriedenheit aller darauf reagieren. Wir wünschen uns eine rege Mitarbeit vieler Freiwilliger, die sich für kurzfristige Projekte zukünftig begeistern lassen. Lassen Sie uns wissen, wenn Sie an einer Mitarbeit interessiert sind. Gerne können Sie sich bei Interesse per E-Mail (Dr.med.kuhlmann@t-online.de) an uns wenden.

Oliver Kuhlmann

Gut informiert älter werden

Neue Sprechzeiten des Beratungsangebotes der Diakonie in Sennelager

Die Menschen werden immer älter und möchten dabei möglichst lange aktiv und selbstständig bleiben. Neben den vielen gesunden und engagierten älteren Menschen gibt es auch Menschen, die einen Bedarf an Unterstützungs- und Pflegeleistungen haben. Hier setzt ein neues Beratungsangebot der Wohlfahrtsverbände im Auftrag des Kreises Paderborn an: Der Kooperationsverbund Alter und Pflege (KoAP). Dazu gehören die Beratung zu Alltagshilfen und bürgerschaftlichem Engagement vor Ort (im Sozialraum) sowie die Pflegeberatung des Kreises Paderborn. Das Projekt steht unter dem Motto „Gut informiert älter werden“. Ziel ist, dass Ratsuchende schnell die richtigen Ansprechpartner finden, wenn ein vorpflegerisches oder pflegeergänzendes Angebot benötigt wird. In Paderborn hat die Diako-

nie Paderborn-Höxter e.V. die kostenlose Beratung zu vorpflegerischen Angeboten übernommen. Diakonie-Mitarbeiterin Petra Grunwald-Drobner bietet donnerstags zwischen 11:30 und 13:00 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche (Klosterweg 9 in Sennelager) eine Sprechstunde an. Nach Vereinbarung sind auch andere Termine und Hausbesuche möglich. Sie informiert Senioren, Pflegebedürftige sowie deren Angehörige über Angebote im Wohnumfeld, vorpflegerische und pflegeergänzende Angebote und vermittelt ihnen passende Ansprechpartner oder Adressen. „Wir listen alle Angebote vor Ort auf, damit die Menschen so einfach wie möglich und so lange wie möglich von Zuhause aus handeln und auch am soziokulturellen Leben teilhaben können“, erklärt Petra Grunwald-Drobner. Dazu gehören Angebote für die soziale

Teilhabe oder alltagsunterstützende Angebote wie zum Beispiel Mahlzeitendienste, Fahrdienste und hauswirtschaftliche Unterstützung. Auch das Vermitteln spezieller Beratungsangebote, etwa für den behindertengerechten Wohnungsbau, zählt dazu. Initiativen oder Vereine in Bereichen der Stadt, die ihre Angebote für Senioren oder Pflegebedürftige sowie deren Angehörige bekannt machen wollen, können sich gerne bei Petra Grunwald-Drobner melden. Das gilt auch für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, um Betroffene zu unterstützen. Die Pflegeberatung selbst wird nach wie vor durch den Kreis Paderborn direkt erfolgen. Sie berät zu sozialen Leistungen bei Pflegebedürftigkeit, zeigt Finanzierungsmöglichkeiten auf, unterstützt bei der Antragsstellung, informiert über pflegerische und alltagsun-

terstützende Angebote und vermittelt und koordiniert je nach Situation Hilfen. Petra Grunwald-Drobner arbeitet eng mit den Mitarbeitenden der Pflegeberatung des Kreises zusammen.

Kontakt:

Petra Grunwald-Drobner
Diakonie
Paderborn-Höxter e.V.

Tel. 05251- 54018-41

Mobil: 0162 399 69 21

Koap-paderborn@diakonie-pbhx.de

Sprechstunde:

Donnerstag
11.30 Uhr bis 13.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Paul-Gerhardt-Kirche,
Klosterweg 9



Wahlergebnisse

Am 6. und 7. November waren Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatswahlen

In den **Kirchenvorstand** wurden gewählt:

- Dietmar Born
- Dierk Joachim
- Oliver Kuhoff
- Daniel Ridder
- Benedikt Schindler
- Tobias Schindler
- Regina Schulz
- Sonja Siemensmeyer
- Mark Wiesing

In den **Pfarrgemeinderat** wurden gewählt:

- Mauricio Dohren
- Annerose Gierlichs-Berg
- Dietmar Jakobsmeier
- Dr. Oliver Kuhlmann
- Irene Lütke-Bexten
- Heike Lütkemeyer
- Christina Schröder





Nistkästen im Wilhelmsberg helfen Vögeln

Markt-Kompanie und Kita St. Heinrich und Kunigunde kooperieren bei Waldprojekt



Begrüßung aller Teilnehmer am Wilhelmsberg durch Bürgermeister Michael Dreier

Auf Initiative des Schützenbruders der Markt-Kompanie, Gerd Möhring, fanden sich 18 Kinder der katholischen Kita St. Heinrich und Kunigunde gemeinsam mit der Leiterin Helga Osburg und einigen Betreuerinnen zu einem besonderen Waldprojekt am Wilhelmsberg ein. Passend zum diesjährigen Thema der Kita „Auf den Spuren von Gottes Schöpfung“ sollten 10 Nistkästen aufgehängt werden, die neuen Wohnraum für Vögel bieten sollen. Neben den Kindern nahmen auch Gerd Möhring mit seiner Ehefrau Johanna sowie Hauptmann Markus Husemann und Schriftführer Franz-Josef Kneuper von der Markt-Kompanie an der Veranstaltung teil. Dass auch Bürgermeister Michael Dreier und Pastor Tobias Dirksmeier sich Zeit genommen haben, zeigt die Besonderheit dieses Projektes. Natürlich durften auch Förster Philip Fortströer und Forstwirtschaftsmeister Michael Schrader nicht fehlen, die die Nistkästen an den vorgesehenen Bäumen anbrachten. Förster Fortströer erläuterte, dass die Nistkästen sehr gut für das Ökosystem des Waldes sind, denn sie ersetzen den natürlichen Wohnraum für Vögel, der in den letzten Jahren durch Hitze sehr

gelitten hat. Im Vorfeld hatten sich die fünf- bis sechsjährigen Kinder mit dem Thema Nistkästen für Vögel auseinandergesetzt und unter anderem den Unterschied zwischen Nistkästen und Vogelhäusern kennengelernt. So

Vogelfamilien. Nachdem die Nistkästen und alle Anwesenden von Pastor Dirksmeier gesegnet wurden, konnten die ersten Kästen unter dem Jubel der Kinder von Michael Schrader aufgehängt werden, der dazu erläuterte, dass diese immer



Die Kita-Kinder helfen tatkräftig mit

konnten sie auch die Fragen von Bürgermeister Michael Dreier beantworten, was die Nistkästen für die Vögel bedeuten, nämlich ein sicheres Nest, und dadurch Schutz vor anderen Tieren und Kälte. Bürgermeister Dreier, selbst Hobbyimker, dankte allen Beteiligten für das wichtige Engagement um die Natur und stellte den Bezug zur Familie her, denn die Nistkästen bieten Wohnraum für neue

in Süd-Ost-Richtung hängen sollten, damit das erste Sonnenlicht die Nistkästen erwärmen kann. Geplant ist, dass einer der Nistkästen mit einer Kamera ausgestattet wird, so dass die Kinder über ein Jahr beobachten können, was darin passiert. Die Pflege und Säuberung der Kästen wird zukünftig von der Markt-Kompanie übernommen. Insgesamt ist das Projekt eine tolle Idee, die Kinder

an die Natur heranzuführen und zu zeigen, wie wichtig es ist, die Natur zu schützen. Dazu sollen auch regelmäßige Besuche der Nistkästen im Wald beitragen. Lt. Gerd Möhring, der gemeinsam mit Freunden und Bekannten insgesamt 60 Nistkästen gebaut hat, sollen die weiteren Kästen in anderen Waldgebieten aufgehängt werden. Dass die Kita St. Heinrich und Kunigunde neben der Naturverbundenheit auch die Verbundenheit zu anderen Gemeinschaften in der Gemeinde lebt, zeigt sich dadurch, dass sie zwei der gesegneten Nistkästen am Seniorenzentrum St. Bruno aufhängen möchte. Regelmäßige Besuche dort waren

leider die letzten 1½ Jahre pandemiebedingt nicht möglich, doch freuen sich die Kinder, wie auch die Senioren darauf, die vor der Pandemie gelebte Gemeinschaft wieder begehen zu können.

Franz-Josef Kneuper



Freude teilen

Nistkästen für das Seniorenzentrum St. Bruno



Selbst gebaut: Zwei Kinder überreichen Nistkästen

Mit dem Ziel Freude zu teilen, machten sich die Kinder aus der KiTa St. Heinrich und Kunigunde auf den Weg, um den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenzentrums St. Bruno zwei Nistkästen zu schenken. Zuvor waren sie von Herrn Möhring eingeladen worden, mit ihm im Wilhelmsberg selbstgebaute

Nistkästen aufzuhängen. In Projektgruppen hatten die Kinder viel über die Bedeutung von Nistkästen und die besonderen Lebensweisen der unterschiedlichen Vögel erfahren. Diese Freude am Thema und ihr Wissen wollten sie nun als kleine Vogel-Experten weitergeben.

Mit Spannung erwartet
Als die Kinder eintrafen, warteten die Bewohnerinnen und Bewohner bereits mit Spannung und Neugierde unter der überdachten Terrasse. Denn schon lange war es aufgrund der Pandemie nicht mehr möglich gewesen, sich wie vor Corona zum gemeinsamen Basteln, Singen, Spielen oder Backen zu treffen. Die Freude war groß, als die Kinder zunächst Bewegungslieder sangen und dann ihre Nistkästen übergaben.

Gemeinsam wurde überlegt, wo diese im Garten einen Platz finden könnten. Als Dank bekamen die Kinder einen großen Applaus und es war deutlich zu spüren, dass sie tatsächlich Freude geteilt hatten.

Helga Osburg



Angekommen um Freude zu teilen: Kinder und Erzieherinnen aus der KiTa Sankt Heinrich und Kunigunde

EINLADUNG

Konzert des Chores Cantare zum 3. Advent

Christuskirche, Schloß Neuhaus am 12. Dezember um 15 Uhr

seinem traditionellen vorweihnachtlichen Konzert lädt der gemischte Chor Cantare der Musikschule Schamei in Schloß Neuhaus am 3. Adventssonntag, den 12.12.2021 um 15 Uhr in die evangelische Christuskirche ein (Bielefelder Str. 20 c, Schloß Neuhaus). Unter der musikalischen Leitung von Ludmilla Schamei möchten

der große Chor und Solistinnen mit besinnlichen, festlichen und beschwingten Gesangsstücken aus geistlicher Musik, Gospel, Klassik und Pop auf das Weihnachtsfest einstimmen. Die dann aktuellen Corona-Regeln sind zu beachten. Infos dazu und ob das Konzert stattfinden kann, auf den Web-Seiten des Chores:

www.chor-cantare.de
Der Eintritt ist frei, doch die Mitwirkenden freuen sich über einen Kostenbeitrag, der am Ausgang gegeben werden kann. Ein Teil davon ist für den Bau des Turmfriedhofes an der Christuskirche vorgesehen. Der Chor sucht übrigens Verstärkung. Gesangsbegeisterte Interessenten sind

herzlich willkommen zu Schnupper-Proben im evangelischen Gemeindehaus, montags 19:30 Uhr.

Ulrich Wode





Mit großer Spannung erwartet...

eine E-Rikscha für das Quartier Schloß Neuhaus!



Ehrenamtliche des CWW und Engagierte der Quartiersinitiative „Unser Quartier Schloß Neuhaus“ testen die neue E-Rikscha

In vielen Großstädten auf der ganzen Welt gehören sie mittlerweile zum Stadtbild dazu: Fahrrad-Rikschas, mit denen Touristen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt chauffiert werden können. Durch ein städtisches Förderprogramm und weitere Sponsoringelder konnte die Quartiersinitiative „Unser Quartier Schloß Neuhaus“ eine motorisierte Fahrrad-Rikscha anschaffen, bei der zwei Personen auf einer bequemen Sitzbank Platz finden. Menschen mit eingeschränkter Mobilität haben

nun die Möglichkeit, ihr Quartier zukünftig aus einer anderen Perspektive zu erleben. Von Beginn an wurden auch das Altenheim St. Bruno und die Wohnhäuser des CWW in Schloß Neuhaus in das Rikscha-Projekt eingebunden, was „sehr gut“ funktioniert habe, so die Mitarbeitenden des CWW. Das knall-orange Gefährt ist auf jeden Fall ein echter Hingucker, „egal wo man hinkommt, die Rikscha stößt auf eine sehr große Resonanz und die Leute sind begeistert!“, freut sich Klaus Hölting von der Quar-

tiersinitiative. Ehrenamtliche des CWW konnten das umweltfreundliche Fortbewegungsmittel sowohl als „Pilot“ als auch als „Mitfahrende“ testen. „Das Steuern ist zunächst nicht so einfach, aber sobald man den Dreh raus hat macht das Fahren riesigen Spaß!“, lautet das Urteil einer Ehrenamtlichen des CWW. Dank des effizienten Antriebs fällt das Trampeln leicht und ist damit auch für weniger bewegungsfreudige Menschen ein attraktives Freizeitangebot. Bei Interesse an einer Rik-

scha-Rundfahrt, entweder als „Mitfahrer*in“ oder als „Pilot*in“, wenden Sie sich bitte an die Quartiersinitiative: 01522-7126061 (Quartiersinitiative) oder 0160 1256527 (Klaus Hölting). Die Mail-Adresse lautet: quartier@schloss-neuhaus.info

Andrea Spehr



St. Henricus-Bruderschaft feierte Bataillons-Kommers

Erste Veranstaltung am 23.10.2021

Aufgrund der Corona-Pandemie mitsamt ihren Einschränkungen wurde der Bataillons-Kommers am 23.10.2021 als erste große Veranstaltung nach dem Königsball 2020 unter 3 G-Bedingungen gefeiert. Mit einem stimmungsvollen Gottesdienst, zelebriert von Pastor Tobias Dirksmeier und Diakon Klaus Pöppel, wurde der Kommers begonnen. Im Anschluss erfolgte ein kurzer Marsch mit anschließendem Gedenken der Toten am Ehrenmal in der alten Schlosswache. Danach präsentierten der Musikzug und das Tambourkorps des Bürger-Schützenvereins den großen Zapfenstreich im Schlossinnenhof. In der Schlosshallen begrüßte Oberst Michael Pavlicic die anwesenden Schützen-schwester und Schützenbrüder, insbesondere den Hofstaat mit dem Königs-paar Olaf und Anette Pip-pert, dem Kronprinzen-paar Peter und Nadine Gruber, dem Apfelprinzenpaar Daniel Knappe und Sina Wessel, dem Zepterprinzenpaar Marcel und Jennifer Lause und dem führenden Zeremonienmeister-paar Frank und Tilla Menne sowie als Ehrengäste den



Ehrung der 60-jährigen Jubilare

stv. Landrat Jörg Schlüter, den stv. Bürgermeister Dietrich Honovogt und den Vorsitzenden des Bürgerhausvereins Markus Mertens. Nach Gedenken der Verstorbenen der Bruderschaft durch Kommandeur Raimund Voß folgte der Kassenbericht durch Schatzmeister Matthias Wittig. Er konnte von einer sehr guten Kassenlage nach dem Bundesfest 2019 berichten. Dann erhielten die langjäh-

rigen Vereinsmitglieder für 50-, 60- und 70-jährige Mitgliedschaft ihre Ehrenorden. Schießmeister Hans-Jürgen Höschen ehrte die Gewinner des Bataillonspokalschießens des Jahres 2020. Die Mannschaftswertung gewann die Hatzfelder-Kompanie, die Einzelwertung bei den Schützen Markus Pollmeier von der Schloß-Kompanie. In der Jugendwertung lag Serdar Vurgun ebenfalls von der Schloß-Kompanie

vorne, und in der Schülerwertung Romy Olmer von der Hatzfelder-Kompanie. Nach einem Imbiss mit der traditionellen Erbsensuppe endete der Abend mit dem Absingen des Bataillonsliedes und der Kompanielieder und nach langer Zeit vielen persönlichen Gesprächen der Anwesenden.

Josef Jakobsmeier



Kranzniederlegung vor der Schlosswache





Spirituelle Wanderung 5.0



An allen Stationen wurde jeweils zum Abschluss ein gemeinsames Gebet gesprochen.

In diesem Jahr fand - nach coronabedingter Pause im Jahr 2020 - erneut eine spirituelle Wanderung statt. Am 20. August 2021 folgten etwa 25 Gläubige der Einladung und versammelten sich auf dem Kirchplatz.

Thema der Wanderung war „Nähe und Nächster“ – dies auch angesichts der pandemiebedingten und oft schmerzhaften Distanzregeln der letzten Monate.

An mehreren erwanderten Orten wurden – ausgehend von biblischen Textstellen – Überlegungen zu Nähe und Distanz geteilt. Es ging um Nähe zum Nächsten, Nähe zu meinem Gott, aber auch um mein Verhältnis zu mir selbst.

Als „roter Faden“ zog sich das Gleichnis vom barmherzigen Samariter durch alle Stationen.

An allen Stationen wurde jeweils zum Abschluss das nebenstehend aufgeführte Gebet gemeinsam gesprochen. Auf dem Weg zur nächsten Station blieb Zeit zum Austausch oder aber auch zum Schweigen und Bedenken.

Den Abschluss bildete ein kleiner Umtrunk – ebenfalls unter Einhaltung der Corona-Regeln - auf dem Kirchplatz.

Aller Voraussicht nach wird auch im Jahr 2022 eine spirituelle Wanderung stattfinden, die Einladung wird in den Pfarrnachrichten und

im Internet erfolgen. Für den Arbeitskreis Ehrenamt Ihr/Euer Diakon

Andreas Kirchner

Gemeinsames

Du
da bin ich
möchte dir nah sein
Zuflucht finden
und Nähe bieten
zeig mir was trennt
zeig mir, wo Nähe zu nah ist
zeig mir wo ich meine Sehnsucht
mit den falschen Dingen füttere
den Weg verbaue, den ich suche
gib mir Mut zu lauschen
und zu lieben
zu verzeihen
nimm meine Angst,
meine Schatten, Scham und Schuld
wandle das Dunkel
ich wünsche mir ein Herz
das deine Stimme hört
und ins Licht führt
Amen

Gebet

Weltgebetstag ...

... der Frauen am 05.03.2021 in St. Marien Sande

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen in der Bewegung des Weltgebetstags. Gemeinsam beten und handeln sie dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können.

Erstmals begangen wurde er 1927, nach einem Aufruf nordamerikanischer Frauen. Die Idee: ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball und verbindet Frauen weltweit miteinander!

Am 1. Freitag im März steht immer ein anderes Land und die dortige Lebenssituation der Frauen im Mittelpunkt. Ausgewählte Texte, Gebete und Lieder finden mittlerweile auf 88 Sprachen in 150 Ländern in den Gottesdiensten Verwendung.

Im Pastoralen Raum Schloß Neuhaus richten dieses Ereignis wechselseitig die folgenden Vereine aus: Evangelische Frauenhilfe Sande/Sennelager sowie Schloß Neuhaus, und die kfd's Schloß Neuhaus, Mastbruch, Sennelager und Sande. Auch die Aramäische Christengemeinde beteiligt sich seit Jahren.

„Worauf bauen wir?“, war das diesjährige Thema des Gottesdienstes, ausgearbeitet von Frauen aus Vanuatu, einem Inselstaat zwischen Australien und den Fidschiinseln gelegen. Die Texte und Gebete sollen dazu ermutigen das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen, die der felsenfeste Grund für alles menschliche Handeln sein sollen. Der Inselstaat Vanuatu zählt zu den schönsten Südseeparadiesen der Welt. Aber gerade diese Bevölke-



Auf den Stufen des Altars in St. Marien wurde Vanuatu symbolisch dargestellt: ein blaues Tuch für das Meer umschließt die Pazifikinsel, angedeutet durch eine Sandkiste, Muscheln, Kokosnussschalen, einer Trommel sowie einem reichhaltig gefüllten Obstkorb.

rung spürt vermehrt die Folgen von Klimawandel und Naturgewalten. Auf den Stufen des Altars in St. Marien wurde Vanuatu symbolisch dargestellt: ein blaues Tuch für das Meer umschließt die Pazifikinsel, angedeutet durch eine Sandkiste, Muscheln, Kokosnussschalen, einer Trommel sowie einem reichhaltig gefüllten Obstkorb.

Unterhalb von erläuterten Dias verleihen Sprecherinnen stellvertretend drei Frauen aus Vanuatu eine Stimme. Obwohl für Rhetoh kein Schulgeld gezahlt werden kann, findet sie einen Weg, sich als Näherin ausbilden zu lassen und kann jetzt zum Lebensunterhalt ihrer Familie beitragen. Nachdem Mothys alleinerziehende Mutter wieder heiratet, reichen Platz und Nahrung nicht für die wachsende Familie. Sie muss ausziehen und auf der Straße

leben. Jacklynda zieht vom Dorf in die Stadt Port Vila, um ihren Traum von einem Job im Tourismus zu verwirklichen. Sie alle haben in ihrem selbstverständlichen Vertrauen auf Gott ihren Weg gefunden.

Die Frauen aus Vanuatu haben das Thema klug gewählt. Schmerzhaft erfahren auch wir in der momentanen Corona-Krise, dass wir auf alte Gewohnheiten nicht bauen können; wir müssen auf Sicht fahren. „In Gott bestehen wir“ ist der nationale Leitspruch der Bewohner von Vanuatu. So fassen sie immer wieder Mut, nach Erdbeben mit Tsunami (1999 und 2002) sowie bedrohlichen Stürmen (Zyklon „Pam“ 2015), welche jeweils verheerende Schäden anrichteten, einen Wiederaufbau zu wagen.

Coronabedingt musste die Teilnehmerzahl im Gottes-

dienst leider begrenzt werden, und auch das sonst übliche anschließende Beisammensein der Vereinsvorstände konnte nicht stattfinden.

Bei 40 Teilnehmer*innen erbrachte die Kollekte den stolzen Betrag von 673€, der weltweiten Projekten für Frauen und Mädchen zugute kommt.

Am Ende der Wort-Gottes-Feier wurde die Weltgebetstags-Kerze an Vertreterinnen der Aramäischen Christengemeinde weitergereicht, die die Ausrichtung am 04.03.2022 übernehmen. Darauf sind wir schon sehr gespannt!

Gaby Neiskenwirth





So bunt kann Kirche sein

Graffiti an der Paul-Gerhardt-Kirche



Konfirmanden bei ersten Graffiti-Versuchen mit Eddie Bormann

„Ist das Shakespeare?“, war die Frage eines Konfirmanden, als der Entwurf für ein Groß-Graffiti an der Paul-Gerhardt-Kirche zum ersten Mal in der Konfi-Gruppe angesehen werden konnte (siehe Foto). Nein, es ist nicht Shakespeare, sondern (natürlich) Paul Gerhardt, der Namensgeber der Paul-Gerhardt-Kirche. Paul Gerhardt war Theologe, Pfarrer und Liederdichter im 17. Jahrhundert. Das klingt nach lange her, aber eines seiner Lieder ist soeben bei einer Abstimmung, welche fünf Lieder auf jeden Fall in das nächste, neue Evangelische Gesangbuch sollen, auf Platz 2 gewählt worden und das Lied kann auch heute immer noch von sehr vielen mitgesungen werden: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud...“ Das Groß-Graffiti soll ein wirklicher eye-catcher/Blickfang werden und stellt damit einen Schlusspunkt dar unter einem nicht so schönen Anfang. Vor längerem wurde nämlich direkt neben dem Eingang der Paul-Gerhardt-Kirche eine Schmiere hinterlassen (s. ebenfalls Foto). Dass das nicht so bleiben sollte, war schnell klar,

aber einfach überstreichen war auch nicht die Lösung. Etwas Schönes sollte her: ein Graffiti! Mit dem freiwilligen Kirchgeld der alljährlichen Adventskalenderaktion sollte dies Vorhaben umgesetzt werden – zusammen mit einem Graffiti-Künstler und als Projekt von und mit Konfirmanden. Aber natürlich – wie könnte es anders sein? – Corona kam dazwischen, so dass erst jetzt das

Vorhaben umgesetzt werden konnte. Und mittlerweile war die Idee entstanden, nicht nur das Graffiti



So soll die Paul-Gerhardt-Kirche künftig aussehen (Entwurf von Eddie Bormann)

im Eingangsbereich anzubringen, sondern gleich die ganze Sichtachse der Paul-Gerhardt-Kirche mit einem großformatigen Bild zu versehen – so wie man es mehr und mehr im gesamten Paderborner Stadtbild entdecken kann, z. B. an der Uni oder in der Nähe des Bahn-

vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Oliver Peters



hofs. Paderborn ist nämlich – und auch da wird Paderborn offensichtlich unterschätzt – eine Hochburg für Graffiti-art. Am 30. Oktober war der Startschuss, an den Tagen und Wochen danach wurde das Graffiti durch den Künstler Eddie Bormann fertig gestellt, der sich auch schon mehreren anderen Stellen in Paderborn verewigt hat. Pünktlich zum 40. Geburtstag der Paul-Gerhardt-Kirche (1. Advent, 28. November) soll die Kirche dann ein neues, buntes Gesicht haben und durch die Umwandlung einer Schmiere in ein Kunstwerk sinnbildlich für das Bibelwort aus dem Römerbrief (Rö 12, 21) stehen: „Lass dich nicht

Schöpfung mit allen Sinnen erleben

Ein Gottesdienst der Hermann-Schmidt-Schule unter freiem Himmel

An der Hermann-Schmidt-Schule finden jedes Schuljahr verschiedene Schulgottesdienste statt, die sich deutlich von den Gottesdiensten unterscheiden, die die meisten aus ihrem kirchlichen Alltag kennen. Diesen Herbst feierten wir mit den Schüler/innen des grünen Hauses (5.-7. Klasse) einen Gottesdienst zum Thema „Schöpfung“. Der zentrale Kern des Gottesdienstes war die Schöpfungserzählung. Diese wurde auf vielfältigste Weise klanglich, bildlich, gegenständlich und sprach-

Der Gottesdienst wurde unter freiem Himmel und bei gutem Wetter im Sinnesgarten unserer Schule gefeiert, der nach der Landesgartenschau 1994 Teil des Schulgeländes wurde. Natur und Schöpfung wurden durch diesen Ort direkt erlebbar. Nachdem sich alle Klassen auf Bänken versammelt hatten, begann der Gottesdienst mit einem Mitmach-Lied. Mit Blick in und auf die Natur wurde ein thematisch passendes Eingangsgebet gesprochen. Die Schöp-

das Rauschen des Windes, den Regen, das Funkeln der Sterne, verschiedene Tiergeräusche usw. hören. Zudem

det und gesprochen. Das bekannte Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“ wurde mit leicht veränderten Strophen



Im Sinnesgarten kurz vor Beginn des Gottesdienstes



Bäume: Eins der Schülerfotos zum Thema „Schöpfung“

beteiligten sich auch die anderen Klassen aktiv am Gottesdienst, indem sie zu den einzelnen Schöpfungstagen selbst erstellte Gegenstände auf dem Altar platzierten. Im Anschluss sangen alle gemeinsam das Lied „Du hast uns deine Welt geschenkt“. Passend zu jeder Strophe wurden zuvor mit Tüchern verdeckte Fotos aufgedeckt. Im Vorfeld des Gottesdienstes waren einzelne Schüler/innen der Klasse 7a im Schlosspark auf Motivsuche gegangen, um Gottes Schöpfung fotografisch zu dokumentieren. Nach dem Vorlesen der selbstüberlegten Fürbitten wurde gemeinsam das Vaterunser mit gebär-

zur Schöpfung als Abschlusslied gesungen. Alles in allem war zu erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler während des Gottesdienstes viel Freude und Spaß hatten und ihnen das Thema „Schöpfung“ mit allen Sinnen nahegebracht werden konnte. Wir werden auf jeden Fall in den nächsten Jahren wieder Gottesdienste im Sinnesgarten unserer Schule feiern – ein sinnliches Erlebnis!

Maria Kasper, Christina Schröder



lich dargestellt und erzählt, um möglichst allen Schüler/innen unabhängig von ihren kognitiven Fähigkeiten einen Zugang zur Thematik zu ermöglichen.

fungserzählung wurde vorgelesen und von den Schülerinnen und Schülern der Klasse 7a währenddessen klanglich mit Instrumenten begleitet: Man konnte

Hoher Besuch...

Weihbischof Grothe zu Gast bei der Kolpingsfamilie

Etwa 25 interessierte Gäste waren der Einladung gefolgt, um mit Weihbischof Grothe ins Gespräch zu kommen. Dabei war die Palette der Themen groß: Zunächst berichtete der Weihbischof über seine Tätigkeit als Administrator in Limburg. Die große Zahl der Nachfragen zeigte das Interesse der

Zuhörer an diesem Thema. Im Mittelpunkt stand dabei besonders der Umgang mit den Menschen in Limburg. Weitere Themen waren der synodale Weg und damit auch die Zukunft der katholischen Kirche sowie die Aktivitäten der Kolpingsfamilien in der Diözese Paderborn. Weihbischof Grothe, in den

1970er Jahren Diözesanpräses in Paderborn, zeigte großes Interesse auch am Leben der Schloß Neuhäuser Kolpingsfamilie.

Klaus Hölting



Als Dankeschön überreichte der Moderator des Abends, Klaus Hölting, ein von Dorit Asmuth gemaltes Paderborn-Bild an den Weihbischof





Kirche lebt Schloß Neuhaus e.V.: Neue Wege gehen!

Mitgliederversammlung im September 2021

Nach der Gründung des Fördervereins am 1. Advent 2005 hätten wir im vergangenen Jahr mal wieder ein kleines Jubiläum begehen können: 15 Jahre! Aber die Pandemie hat es verhindert. Nicht mal unsere Mitgliederversammlung konnte stattfinden. Das war nun aber im September wieder möglich.

Als Vorstand konnten wir dabei in unserem Zwei-Jahresbericht die Projekte vorstellen, die in dieser Zeit finanziert werden konnten: eine Lego-Stadt für Kinder, die Kulturnacht, das Schloß Neuhäuser Labyrinth, die Vorbereitungsmappen „Bei Gott zu Hause“ für alle Erstkommunionkinder, 500 Adventskalender für Kinder bzw. Familien, eine Verstärkeranlage für Gottesdienste und andere Aktivitäten im Freien. Eine stattliche Liste! Da z.Zt. aber manche Aktivitäten in der Pfarrei zum Erliegen gekommen sind, gibt es aktuell auch nur wenige Wünsche oder Ideen für weitere unter-

stützungsfähige Projekte im Sinne lebendigen kirchlichen Lebens. Daher können wir auch hier in G³ verateten: Meldet euch, wenn ihr in Gruppe, Verband oder Arbeitsfeld finanzielle Unterstützung benötigt. Turnusgemäß musste der geschäftsführende Vorstand nach drei Jahren gewählt werden. Und siehe da: Alle waren wohl zufrieden mit der bisherigen Arbeit. So wurde der Vorstand wiedergewählt: Vorsitzender Hans-Georg Hunstig, stellvertretende Vorsitzende Martina Gramlich und Ralf Güthoff, Schriftführerin Annerose Gierlichs-Berg und Kassierer Stefan Hansjürgen. Komplettiert wird der Vorstand durch die Beisitzer. Im inhaltlichen Teil ging es um die aktuell nicht einfache Lage kirchlichen Lebens. Wir haben versucht, in dieser Runde im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand neue Ideen für die kirchliche Gemeinschaft bei uns

in Schloß Neuhaus zusammenzutragen. Von Hilfen für Menschen in Schwierigkeiten durch verstärktes diakonisches Handeln bis hin zu neuen liturgischen Angeboten, von mehr Gemeinsamkeit in der Ökumene auf dem Weg zur Einheit der Kirche bis hin zum verstärkten Aufgreifen der Welt der jüngeren Menschen ging der Bogen. Deutlich bestätigt wurde der Wunsch, die guten Erfahrungen in den letzten Monaten mit Gottesdiensten unter freiem Himmel weiter umzusetzen. Die Forderung wurde in der Versammlung bekräftigt: Wir müssen neue Wege gehen! Dr. Oliver Kuhlmann stellte uns dazu die aktuellen Pläne zur Neuwahl des Pfarrgemeinderates vor. Diese wurden positiv aufgegriffen mit der Folge, dass sich an diesem Abend tatsächlich eine neue Kandidatin für den Pfarrgemeinderat zur Verfügung stellte.

Gesichtserkennung abzugeben



Zum 350-jährigen Jubiläum von St. Heinrich u. Kunigunde haben wir 2018 das Buch „Gesichtserkennung“ herausgegeben. Davon sind noch Exemplare vorrätig. Wir haben entschieden, dass diese zur Verfügung stehen gegen eine freiwillige Spende für die Arbeit unseres Fördervereins. Sie sind in der Pfarrkirche St. Heinrich u. Kunigunde am Schriftenstand zu finden oder bei den Vorstandsmitgliedern zu bekommen.

Hans-Georg Hunstig



Maibaum aufrichten

Alle Jahre wieder..., aber das trifft es nicht. Der Mai ist gekommen, zwar nicht so wie es alle erwartet haben, aber zum zweiten Mal mussten wir unser traditionelles Pfarrfest absagen. In 2022, bin ich der festen Überzeugung, werden wir alle wieder gemeinsam ein schönes Fest feiern können. Aber, und davon hält uns auch die Pandemie nicht ab, wir haben in einer gemeinsamen Aktion unseren einmaligen Maibaum wieder festlich bunt geschmückt

hochgezogen. Tatkräftig halfen, wie immer Schützenbrüder der Hatzfelderkompanie mit. Für das leibliche Wohl steuerte Claudia Trautmann Selbstgebackenes und Kaffee zum Gelingen dazu. Ganz herzlichen Dank an alle Mitwirkenden.

Annerose Gierlichs-Berg



Aufrichten des Maibaums



Von Frau zu Frau

Gemeinsam unterwegs und im Gespräch



Unter dem Motto weiblich, christlich, jung(geblieben) und interessiert an Aktivitäten in ökumenischer Gemeinschaft machten sich 22 Frauen unserer Gemeinden zu einem Ausflug nach Paderborn auf. Zunächst stand die Ausstel-

lung 500 Jahre Libori(markt) im Stadtmuseum auf dem Programm, welche interessante Einblicke in historische Zusammenhänge, aber auch Anekdoten in der Geschichte des Volksfestes bot. In der anschließenden Andacht in der Abdinghofkirche stellte

Prädikant Frank Schubert vor allem den Reformationstag in den Vordergrund, verbunden mit dem Impuls, reformatorische Gedanken nicht nur in der Retrospektive, sondern auch vor allem immer wieder im alltäglichen Denken in den Vor-

dergrund zu stellen. Besonders die Frage, wo wir als Christ*innen Farbe bekennen und aktiv Kirche bewegen, gab er den Teilnehmerinnen mit auf den Weg. Um diese und viele andere Fragen noch zu diskutieren, trafen sich die Frauen anschließend im Galeriehotel zu einem deftigen Eintopf und Flammkuchen in geselliger Runde. Das Planungsteam um Angelika Berhorst, Evelyne Schubert und Simone Rojahn möchte auch in Zukunft Frauen verschiedenen Alters zusammenbringen und mit Kultur und Kirche Anlässe des Austauschs finden. Informationen gibt es zu gegebenener Zeit über die Homepage oder die Tageszeitung.

Simone Rojahn



Der grüne Daumen

Grün-Rückschnitt am Pfarrheim St. Joseph in Mastbruch



Auf Veranlassung unserer Kirchenvorstandsvertreter Peter Gruber und Bernhard Welslau wurde am Samstag, den 23. Oktober 2021 ein schon seit langer

Zeit erforderlicher Grün-Rückschnitt an den Hecken und Gehölzen des Pfarrheims St. Joseph in Mastbruch durchgeführt. Lennart Hoeschen vom Gemein-

deverband und Franz-Josef Rensing vom Familien- und Männerverein der KAB unterstützten die Aktion mit „schwerem Gerät“. Zahlreiche Freiwillige aus der KLJB, der KAB sowie der Hatzfelder Kompanie schlossen sich dem Aufruf zur Mitarbeit an. So konnte diese Aufgabe bereits nach 5 Stunden intensiver Arbeit bewältigt werden. Die Frauen der KFD sorgten an diesem Tag für das leibliche Wohl, Brötchen und Kaffee wurden gereicht. Auch in diesem kurzfristigen Projekt spiegelt sich der Zusammenhalt der vielen Vereine und Institutionen

wider. Insgesamt konnten an diesem Tag 6 große Container mit Grünabfall beseitigt werden. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle für ihre großartige Mitarbeit und ihr ehrenamtliches Engagement gedankt, in der Hoffnung, dass das Gelände rund um das Pfarrhaus im kommenden Frühjahr in neuem Glanz erstrahlt.

Oliver Kuhlmann





Die Schloß-Kompanie meldet sich zurück

Ehrenamt startet wieder durch



Jubilare mit Vertretern des Bataillons und Kompanievorstandes

140 Teilnehmer begrüßte Hauptmann Raimond Leiwien am zweiten Oktoberstag zur Jahreshauptversammlung der Schloß-Kompanie des Bürger-Schützen-Vereins Schloß-Neuhaus 1913 - St. Henricus Bruderschaft e.V..

Im Zuge der vorsichtigen Öffnung unter Corona-Bedingungen meldeten sich auch die Schützen im Alltagsbild zurück. „Wir waren jedoch nie wirklich weg, haben die Zeit genutzt und mehrere Aktionen „angeschoben“, wusste der Vorstand in der Schlosshalle zu berichten. Zunächst stand die Verleihung der Treueorden auf der Tagesordnung. Mit Blick auf die ausgefallenen Schützenfeste der Jahre 2020 und 2021 gab es viele Jubilare, die sich bei der Verleihung anlässlich einer 25-, 40- oder 50-jährigen Mitgliedschaft einreihen. „Die Schützen bieten eine Gemeinschaft

über die einzelnen Veranstaltungen hinaus. Hier entstehen Freundschaften, wird Hilfe gelebt und viele Kontakte haben uns in der bedrückenden Zeit geholfen, wieder in den Alltag zu finden“, stellte Raimond Leiwien fest. „Für euer langes Mitwirken gilt euch unser Dank.“

Ertragreiche Spendenaktion für Flutopfer

Neben den kurzen Berichten von Kassierer und Verwaltungsoffizier war der Abend durch manch glückliches Gesicht beim traditionellen Metthüchel-Essen gezeichnet und auch die Musik des Tambourkorps schien vielen Teilnehmern gefehlt zu haben – fanden die bisherigen Veranstaltungen doch hauptsächlich digital vom heimischen Wohnzimmer aus statt. Im Verlaufe des Abends konnten gleichfalls die Ver-

treter des Bataillons ihre Ausblicke vortragen und das wieder anlaufende Vereinsleben schildern. Besonders hervorzuheben ist die Spendenaktion innerhalb des Bürger-Schützen-Vereins zugunsten der Betroffenen der Flutkatastrophe, die einen Betrag von über 5.000 Euro für in Not geratene Menschen erbrachte: „Das macht uns alle sehr stolz und lässt schnelle Hilfe vor Ort zu“, so die einhellige Meinung. Ebenfalls gab es Informationen zur aktuellen Situation des Bürgerhauses und kleiner Umbauten im Hallenbereich. Beim Tagesordnungspunkt Wahlen konnten alle Kandidaten erfolgreich in ihren Positionen bestätigt werden.

Bewährte und neue ehrenamtliche Projekte

Für die kommenden Monate kündigte Hauptmann Leiwien neue ehrenamtliche

Projekte an. Die Wiederaufnahme der Wilhelmsberg-Reinigung und Pflege des Kreuzweges in 2022 sind dabei nicht die einzigen Punkte auf der Agenda: Gemeinsam mit dem Kindergarten „Am Schloßpark“ sollen noch in diesem Herbst mehrere Bäume zur Streuobstwiese auf dem Gelände der Naturwerkstatt gepflanzt werden. Neben der nachhaltigen Heimatpflege stehen hier dann das Erleben und Lernen in der Natur für die Kleinsten des Ortes im Mittelpunkt. So bedurfte es keiner langen Überlegungen, ob die Schützen hier mit ins Rad greifen und sich wieder zurückmelden.

Torben Mensch / Raimond Leiwien



Mastbrucher Kulturverein will wieder mit Angeboten starten

Rückblick und Ausblick beim Verein Lebenswert

Nachdem auch der Mastbrucher Kulturverein Lebenswert coronabedingt seine Aktivitäten über ein Jahr einstellen musste, sollen nun die Angebote ab dem neuen Jahr wieder anlaufen. So die Pläne der Mitglieder des Vereins auf seiner Jahreshauptversammlung im Oktober. Die beliebten Hausgespräche werden wieder vierteljährlich angeboten werden. Den Auftakt soll im Frühjahr der Abend „Mastbrucher Geschichten“ bilden. Bereits zum sechsten Mal findet diese beliebte Abendveranstaltung statt, bei der es um die Geschichte des Stadtteils geht und um die Menschen, die diesen geprägt und ihm ein Gesicht gegeben haben. „Immer auf Standby?! – Achtsam leben“. Bei diesem Abendangebot geht es um Impulse zur Stressbewältigung. In Planung ist für den Sommer eine Autorenlesung mit Pfarrer Ullrich Aufenbergs und seinem Buch „Kopf hoch – sonst siehst Du die Sterne nicht.“ Hier-

bei handelt es sich um Mutgeschichten für den Alltag. Einen kulturgeschichtlichen Akzent soll die Veranstaltung „Zeitenwende – Erinne-

auf dem Hof der Familie Meilwes am Kürassierweg wieder durchgeführt werden. Wie in den letzten Jahren präsentieren hier Künst-



Die Mitglieder vom Kulturverein Lebenswert wollen 2022 wieder mit ihren Veranstaltungen starten

rungen an die Leipziger Friedensdemos und den Fall der Mauer“ liefern. Als Referenten sind hierzu die Leipziger Psychologin Heike und Karsten Funke-Steinberg angefragt, die dieses historische Ereignis selbst erlebt haben.

Die traditionelle Veranstaltung „Kunst tritt Handwerk“ soll Ende November 2022

ler und Handwerker aus der Region Produkte aus ihrer Werkstatt. Dazu werden über 400 Besucher erwartet.

Die Strick- und Häkelkurse sowie themenbezogene Aufbaueminare werden im Januar 2022 ebenfalls wieder anlaufen. Bei den Basiskursen wurde die Struktur dahingehend verändert,

dass jederzeit Interessierte in die Grund- und Aufbaukurse einsteigen können. Dieses Vorgehen hat sich mittlerweile bewährt. Jeder kann mittwochs von 15.30 – 17.30 Uhr in den Basiskurs einsteigen. Eine individuelle Begleitung ist gewährleistet. Die nächsten Aufbaukurse sollen donnerstags von 16.00 – 18.00 Uhr starten.

Alle weiteren Informationen sowie die nächsten Termine der Hausabende und anderer Veranstaltungen des Vereins findet man unter: www.studio-lebenswert.de oder telefonisch im Kulturbüro unter 05254 / 6600 549. Ansprechpartnerin ist die Vorsitzende Nicole Kersek-Meilwes.

Winfried Meilwes



25 Millionen Kronkorken recycelt

Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus unterstützt Geseker Kronkorken-Verein

Bereits seit 2017 werden vom Geseker Kronkorken-Verein Kronkorken gesammelt, um dieses Metall in den Rohstoffkreislauf zurückzuführen. In 2021 wurden drei Mal in Folge monatlich eine Tonne der „kleinen runden Dinger“ gesammelt. Dieser wertvolle Rohstoff sollte nicht achtlos weggeworfen werden. Durch das Recyceln konnten bisher 124 Tonnen CO2-Emissionen eingespart und der Energieaufwand für die Wiederherstellung um 75% gesenkt werden. Der Erlös des Verkaufs der gesammelten Kronkorken an Rohstoffhändler kommt Einrichtungen wie Schulen

und Kindergärten oder örtlichen Tafeln in der Region zugute. Die gute Sache breitet sich aus, so gibt es z. B. Sammelstellen in Werl, Soest, Büren und Delbrück. Auch in vielen Schulen in der Umgebung stehen Sammel-eimer. Seit einigen Jahren sammelt auch die Kolpingsfamilie in Schloß Neuhaus Kronkorken für den guten Zweck. Es hat sich herumgesprochen, dass Günter Häger im Nachtigallenweg 6 die Anlaufstelle ist. Dort können die vollen Sammel-taschen unter das Carport gestellt oder persönlich abgegeben werden. Verschiedene Lokale und viele

Einzelpersonen unterstützen ihn bei der Sammellei-denschaft. Im Roncalli-Haus, in den Meinolfusstuben, im Monkey`s Kiosk oder in der Getränkewelt, früher „Lösch-depot“, steht ein Samme-leimer. So konnte Herr Häger im Jahr 2020 insgesamt 524kg und am 16. Oktober 2021 in einem Transport 130kg Kronkorken bei Bernhard Horsthemke, dem Vorsitzenden der Kronkorken-freunde in Geseke, abgeben. Dieser freut sich, dass schon allein im halben Oktober insgesamt über 800kg zusammengekommen sind. Vor einiger Zeit hat der Verein die 50-Tonnen-Marke

geknackt, was einer Anzahl von 25 Millionen gesammelter Kronkorken entspricht. Allen, die die gute Sache schon lange Zeit über Günter Häger unterstützen, sei gesagt, dass er früher für die Darmkrebsforschung der „Felix Burda Stiftung“ gesammelt hat. Da er die Kronkorken für diese Initiative aber immer bis in den Kreis Warendorf fahren musste und dadurch die Umwelt zusätzlich belastete, bleibt die Hilfe nun in der Nähe und geht zum Kronkorken-Verein nach Geseke.

Günter Häger



Sommer in St. Bruno

Viele Feste und Veranstaltungen

Wir freuen uns, dass wir über eine positive Stimmung in St. Bruno berichten können. Letztes Jahr um Weihnachten herum sind wir durch eine sehr harte und dunkle Zeit gegangen. Wahrscheinlich haben Sie davon gehört, dass wir einen Corona Ausbruch in unserem Haus hatten. Zum Glück hat sich dann zum Frühjahr die Lage deutlich entspannt. Im Februar wurden allen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Mitarbeitenden Impfungen angeboten und danach konnte das soziale Leben zum Glück langsam wieder ausgeweitet werden. – Natürlich streng unter Einhaltung der gesetzlichen Auflagen, was dazu geführt hat, dass wir noch nicht öffentlich zu den Veranstaltungen einladen durften. Intern haben wir es dafür aber ordentlich krachen lassen. Hier möchten wir nun von den besonderen Momenten der vergangenen Monate berichten. Richtig gefreut haben wir uns darüber, dass die Feierlichkeiten des Sommers mit dem hundertsten Geburts-

tag einer Bewohnerin starten konnte. Das erleben wir hier auch nicht alle Tage und wahrscheinlich war das Personal genauso aufgeregt, wie die Jubilarin, die als Symbol für das erreichte hohe Alter einen Ginkgo-Baum in unserem Garten gepflanzt hat. Die Woche um Libori wurde genutzt, täglich ein besonderes Programm auf die Beine zu stellen. Rund um die eigens dafür aufgestellte und geschmückte Hütte gab es ein wechselndes bunt gemischtes Programm mit viel Musik. In der Hütte wurden für Kirmes typische Süßigkeiten angeboten; Waffeln und Popcorn wurden frisch zubereitet, sodass allen der herrliche Duft in die Nase stieg. Es gab Bratwurst und Pommes und an einem Nachmittag öffnete die Cocktail-Bar. Schon in der darauffolgenden Woche entführte der Puppenspieler Robert Husemann zusammen mit Kasper, Großmutter und einigen anderen Gesellen, die Zuschauer zu einem „Abenteuer am Wilhelmsberg“

Am 5. September war es an der Zeit, den 25. Geburtstag unserer Einrichtung zu feiern. Ein Vierteljahrhundert St. Bruno! Normalerweise



St. Brunos Liborihütte

ein Anlass für ein rauschendes großes Fest, aber was ist schon normal in diesen Zeiten. So wurde bei herrlichem Wetter den ganzen Tag über intern gefeiert. Der Volkstanzkreis Niederntudorf eröffnete das Programm in farbenfrohen Trachten. Der Magier und Zauberer David Wedegärtner sorgte für stauende offene Münder und mit dem Akkordeonspieler Dominik Ortner konnte ein, in St. Bruno gut bekanntes und gerne gesehenes Gesicht, begrüßt werden. Voller Dankbarkeit für diesen rundum gelungenen Tag, der bei strahlendem Wetter komplett draußen

stattfinden konnte, wurde gemeinsam ein Abschlussgottesdienst mit Benedikt Fritz gefeiert, der musikalisch von Dominik Ortner auf dem Akkordeon begleitet wurde. Der Herbst wird uns nun durch zahlreiche Rikschafahrten vergoldet. Die Quartiersinitiative Schloß Neuhaus hat eine spendenfinanzierte Fahrradscha erworben und ehrenamtliche Fahrer und Fahrerinnen bieten nun Ausflugsfahrten in die nähere Umgebung von St. Bruno an. So führten Fahrten schon bis zum Lippesee und durch den Schlosspark. Dies wird von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern mit großer Begeisterung angenommen. Eine großartige Aktion, die uns voller Vorfreude auf spannende Touren auf den kommenden Frühling blicken lässt.

Barbara Schmeling



Oh Tannenbaum

Hatzfelder Kompanie setzt alte Tradition fort

Und bald ist es wieder soweit. In wenigen Wochen feiern wir die Geburt Christi. Für die meisten Menschen ist ein geschmückter Weihnachtsbaum ein symbolischer Mittelpunkt in den Weihnachtsfeiertagen. So ist es auch seit vielen Jahren Tradition, dass ein Weihnachtsbaum in der Pfarrkirche St. Joseph aufgestellt wurde. Waren bisher eine Handvoll Senioren für diesen schönen Brauch verantwortlich, wurde der Weih-

nachtsbaum zur Coronazeit erstmals unter Federführung der Hatzfelder Kompanie aufgestellt. Der statthafte Baum wurde durch Rasmus Jakobsmeier gespendet. Die Tanne wurde durch zahlreiche Schützenbrüder mittels Seilzug und unter der genauen Beobachtung durch Hauptmann Klaus-Peter Geesmeier, im Chorraum aufgestellt. Eine nicht ganz ungefährliche Aktion, bei der viel Geschick und Manneskraft gefor-

dert waren. Pünktlich zum Weihnachtsfest erstrahlte der Baum in vollem Glanz. Auch in diesem Jahr werden die Schützenbrüder erneut gefordert, ihren Beitrag zum Gelingen des Weihnachtsfestes zu leisten. Großer Dank an unsere Senioren, die über viele Jahre mit dieser Aktion unser Gemeindeleben bereichert haben.

Oliver Kuhlmann



Kolping sammelt Altkleider

Tradition wird fortgeführt

In der Pfarrei Hl. Martin gab es gleich an vier Stellen die Möglichkeit, Altkleider abzugeben. Gemeinsam mit der Kolping Recycling GmbH nahm die Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus das Sammelgut entgegen. Über drei Tonnen Altkleider kamen so für den guten Zweck zusammen. Schloß Neuhaus ist eine der wenigen Kolpingsfamilien im Bezirk Paderborn, wo die Tradition der jährlichen Kleidersammlung noch fortgeführt wird. Bei solchen Bringsammlungen ist die Qualität des Sammelgutes erfahrungsgemäß erheblich hochwertiger als bei den ganzjährlich durch-

geführten Containersammlungen. Der Reinerlös dieser Sammelaktion ist für die Anliegen der Kolpingsfamilie bestimmt.

Klaus Hölting



Die vier Sammelstellen in der Pfarrei Hl. Martin und in der Mitte die fleißigen Helfer nach dem Beladen des LKW.



Mastbruchschüler trotzen der Pandemie

Partnerprojekt in Tansania nicht vergessen!

„Was machen wir ohne alljährlichen Adventsbasar, ohne Teilnahme am Pfarrfest? Keine Einnahmen durch den Verkauf von selbst hergestellten Objekten in Corona-Zeiten? Folglich keine Spenden und Unterstützungsmöglichkeiten für die Menschen, die unter Corona viel stärker leiden als wir?“ Diese Fragen stellten sich SchülerInnen der Mastbruchschule mit ihrer Klassenlehrerin Frau Larissa Hake und der Koordinatorin Annerose Gierlichs-Berg im Winter 2020, ein paar Tage vor dem erneuten Lockdown vor den Weihnachtsferien und riefen KollegInnen und SchülerInnen auf, zu spenden. Durch selbst erstellte Plakate machten sie auf ihr Anliegen aufmerksam und so kam, noch unterstützt durch den Privatverkauf einiger Holzobjekte von Hans Günther Berg, noch die Summe von



Das Foto zeigt die SchülerInnen der 6a mit von links: Annerose Gierlichs-Berg (Koordinatorin), Larissa Hake (Klassenlehrerin), Sabine Wegener (Schulleiterin), Dr. Julija Cink (Freundeskreis N'Dolage), Hans Günther Berg (Holzarbeiten)

fast 600,- Euro zusammen, die jetzt Frau Dr. Julija Cink, der Ansprechpartnerin des Freundeskreises N'Dolage, des von uns seit langem unterstützten Krankenhauses in Tansania, überreicht

wurde. Durch das Engagement können vor allem Kinder und Mütter in der Region des Krankenhauses medizinische Unterstützung und Heilung erfahren.

Annerose Gierlichs-Berg





Liebe Kinder, das Weihnachtfest steht vor der Tür. Was gehört für euch dazu? Geschenke? Die Feier von Jesu Geburt? Ein festlicher Gottesdienst? Leckeres Essen? Ganz wichtig ist für die meisten aber auch ein leuchtender und

geschmückter Weihnachtsbaum. Aber warum holt man sich eigentlich einen Baum ins Haus? Dies könnt ihr weiter unten nachlesen. Das Lied „Oh Tannenbaum“ ist eines unserer beliebtesten Weihnachtslieder. Aus einem Liebeslied hervorgegangen wurde es 1824 durch den Lehrer Ernst Anschütz aus Leipzig zu einem Weihnachtslied umgeschrieben. Ich bin sicher, dass ihr es

alle kennt. Für viele ist es besonders wichtig, dass die Tanne oder Fichte besonders gerade gewachsen ist und perfekt die Zweige nach allen Seiten streckt. Auch die Größe des Baums ist für den Kauf entscheidend. Aber der Weihnachtsbaum ist bei Wind und Wetter draußen gewachsen. Alle Bäume sind unterschiedlich und Teil von Gottes Schöpfung. Für ein schönes Weihnachtsfest ist

nicht entscheidend, ob der Baum perfekt gewachsen, der Braten perfekt gegart und die Geschenke besonders teuer sind. Helft selbst mit, Weihnachten zu einem schönen Fest zu machen: mit guter Laune, offenen Augen für eure Mitmenschen und mit viel Zeit füreinander!

Christina Schröder



Die Geschichte des Weihnachtsbaums



Sarah Frank, Factum/ADP in: Pfarrbriefservice.de

In allen Kulturen und Religionen ist der Baum ein

Symbol, das heißt ein Zeichen, für das Leben. [...] Das Grün der Bäume steht für die Lebenskraft und die Hoffnung und sollte zum Beispiel böse Dämonen verscheuchen. Im Mittelalter waren die Häuser und die Kirche vom Advent bis zum 2. Februar mit immergrünen Zweigen und Girlanden geschmückt. Damit wollte man ausdrücken, dass mit der Geburt Jesus Christus für die Menschen eine neue

Hoffnung in die dunkle und kalte Welt gekommen ist. In der Kirche stand ein immergrüner Baum als „Paradiesbaum“ beim Krippenspiel. Dort wurde nämlich zuerst die biblische Geschichte von Adam und Eva vorgespielt. Vor etwa 400 Jahren taucht der Baum dann außerhalb der Kirche auf. Er war behängt mit vielen Leckereien und Papierblumen. [...] Jedoch hatte er noch keine Kerzen. Es waren auch nicht nur Tan-

nen oder Fichten, sondern auch Eiben, Buchsbaum oder Ilex wurden als Christbaum genutzt. Der Ausbau des Eisenbahnnetzes sorgte mit dafür, dass es den Christ- oder Weihnachtsbaum bald überall gab. [...]

Text: Andrea Wilke
In: Pfarrbriefservice.de



Buchtipps

In diesem wunderschönen Bilderbuch wird erzählt, dass ein besonders kleiner Tannenbaum ganz allein stehen geblieben ist und darüber sehr traurig ist. Der kleine Baum wird aber gemeinsam mit vielen Tie-

ren trotzdem ein schönes Weihnachtsfest erleben. Aus dem betäubten Weihnachtsbaum wird letztendlich „der schönste Weihnachtsbaum auf der ganzen Welt.“



Kasuya, Masahiro (2018). **Der aller kleinste Tannenbaum.**

Kiel: Friedrich Wittig Verlag. ISBN 978-3-8048-4207-6

Einladung zur Waldweihnacht

Am 4. Adventssonntag, dem 19.12.2021, findet im Wilhelmsberg die ökumenische „Waldweihnacht“ statt. Treffpunkt ist um 15 Uhr die Christuskirche.

An Heiligabend, dem 24.12.2021, findet auf dem alten Friedhof neben der Christuskirche ebenfalls um 15 Uhr ein ökumenischer Outdoor-Gottesdienst für Kinder statt. Dazu möchte das Organisationsteam herzlich einladen.

Gedicht

Hallo kleiner Weihnachtsbaum, ach bist du schön, es ist ein Traum! Du hast dich wirklich fein gemacht für diese ganz besondere Nacht. Wie nett, dass du jetzt bei uns bist, im Wald wirst du bestimmt vermisst. Wir freuen uns dich hier zu sehen und sagen dir ein „Dankeschön!“.

Quelle: <https://die-persoeliche-note.de>



Wer hat die kleinen geschmückten Bäume letztes Jahr im Wilhelmsberg entdeckt?

Malen mit Tannenzweigen

Schneide dir mit Hilfe von Mama oder Papa ein paar kurze Tannenzweige zurecht. Außerdem benötigst du ein Blatt Papier, grüne Farbe, rote Farbe, ggf. einen Weinkorken, Sternenaufkleber und ggf. eine Zimtstange sowie Klebstoff. Tauche die Tannenzweige in grüne Farbe und

benutze sie wie einen Pinsel. Auf dem Blatt werden grüne Muster sichtbar, die wie Tannenzweige aussehen. Mit der roten Farbe kannst du „Kugeln“ darauf stempeln, dazu kannst du einen Weinkorken oder deinen Finger benutzen. Wenn alles getrocknet ist, klebst du noch Sterne darauf. Wenn du willst, kannst

du eine Zimtstange als Stamm für deinen Baum aufkleben. Dieses tolle Bild ist sicher auch ein schönes Weihnachtsgeschenk!





„Lebe in Frieden!“

Impuls zu Allerheiligen auf den Friedhöfen

Die Pandemie hat viele Menschen auch aus den Kirchengebäuden vertrieben - weniger zugelassene Plätze, keine aufgewirbelte Heizungs-wärme, Gesichtsmasken: Da kam wenig geistliche Freude auf. So haben wir in den letzten Monaten das verstärkt wieder entdeckt, was auch von Jesus berichtet wird. Die Felder und Hügel waren seine Lieblingsstätten. Er verkündete gern unter freiem Himmel.

Seit Weihnachten gab es so bei uns viele Freiluftgottesdienste, auch zu Ostern und Pfingsten. Der traditionelle Gottesdienst zum Tag der Schöpfung wurde wieder im Schloßpark gefeiert. Im kommenden Advent wird dort an den Adventssonntagen jeweils um 16.30 Uhr zu einem offenen Gottesdienst eingeladen.

Erstmals gab es jetzt zu Allerheiligen um 18 Uhr ein neues Angebot mit dem Ökumenischen Impuls auf allen Friedhöfen in Schloß Neuhaus, Sande u. Sennelager, den wieder ein Kreis Ehrenamtlicher vorbereitet hatte und von diesen auch geleitet wurde. Er stand unter dem Hoffnungsgedanken für die Toten und die Lebenden „Lebe in Frieden!“. Dazu gab es für jeden eine Karte, von dem zwei Gebete mitgesprochen werden konnten. Die größte Gruppe kam vor

der wunderbaren Kapelle auf dem Waldfriedhof zusammen und erlebte eine berührende Stimmung, die durch einen wunderschönen Gesang von Betty Atlasi unterstützt wurde. Auch auf den Friedhö-

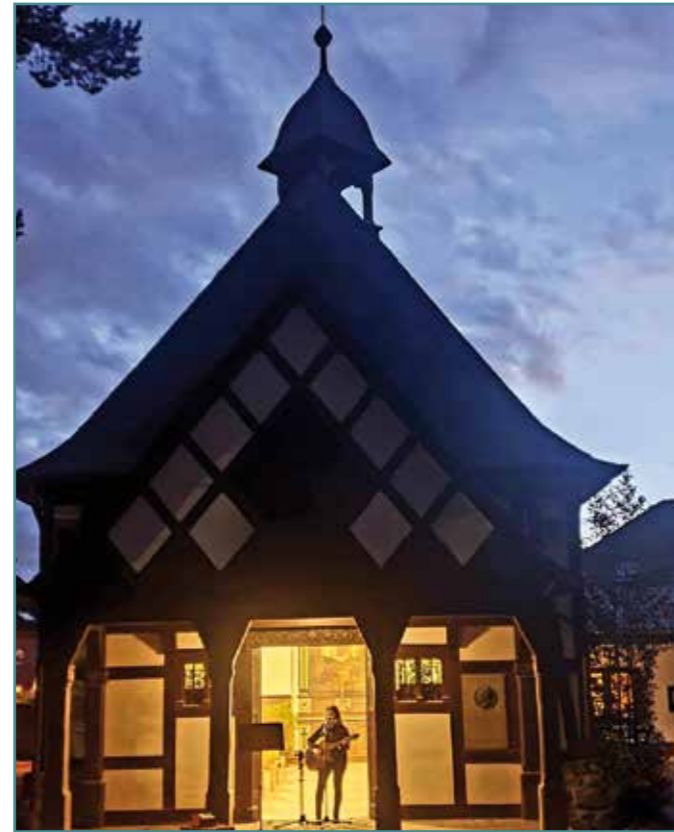
Zum Ende erhielten alle als Zeichen des ewigen Lichts ein Kerzenlicht mit der Empfehlung, dieses auf einem Grab der Lieben, eines Freundes oder auch eines Menschen anzustecken, an den nie-

sammelten sich Betende zu diesem Impuls. Sie standen vor dem noch gut erhaltenen Denkmal des 1849 verstorbenen Johann Wilhelm Contzen, an dem heute viele achtlos vorbeigehen. Dessen dort vorgelesene eingravierte Gedanken zeugen vom Glauben des dort Beigesetzten:

„Nun wandl` AUCH ICH an yenem Orte wo milde Himmels Lüfte wehn.
Horch Wandrer - EINES TODTEN Worte verkünden dir das Wiedersehn.“

Eine gute Resonanz gab es an allen vier Plätzen nahher - verbunden mit dem Dank an die Verantwortlichen und der Bitte nach weiteren Gottesdiensten unter freiem Himmel. Die nächsten sind zu Weihnachten wieder geplant, natürlich neben den wieder gelockerten üblichen Gottesdiensten in den Kirchen. Die genauen Zeiten und Orte werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Hans-Georg Hunstig



fen in Sennelager trafen sich viele, nachdem sie sicherlich die Gräber besucht und Lichter angesteckt hatten. Gedanken über den Friedhof, das Ende des Lebens, über das Leben nach dem irdischen Tod wurde Raum gegeben.

mand mehr denkt. Auch auf dem ehemaligen Friedhof an der Bielefelder Straße, auf dem bis vor rund 70 Jahren zu Allerheiligen noch Kerzen angesteckt wurden und auf dem die Christuskirche errichtet ist, ver-



Der Pfarrhaus-Neubau kommt voran

Fotos aus November 2021



Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Heiliger Martin Schloß Neuhaus
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus
E-Mail: gh3@mail.de
V.i.S.d.P.: Carsten Schröder
Verteilung: Mirjam Weißer
Redaktion: Angelika Foth-Berhorst, Dietmar Jacobsmeyer, Frank Krüger, Cordula Lütkefedder, Tanja Neuhaus, Oliver Peters, Siegfried Rojahn, Simone Rojahn, Peter Scheiwe, Kirsten Menke-Schnellbächer, Christina Schröder, Mirjam Weißer.
Druck: Media-Print Informationstechnologie GmbH
Layout: Artinspire-Marion Rubow
Auflage: 8.800 alle 5 Monate



Titelbild: Erwartung
Michael Lang



Foto: Heinz Bellhaz - stock-odobe.com

Katholische Kirchengemeinde Hl. Martin Schloß Neuhaus

Pfarrer Peter Scheiwe,
Mastbruchstraße 78, Tel. 14 97,
peter.scheiwe@erzbistum-paderborn.de

Pastor Tobias Dirksmeier,
Tel. 9 37 66 64
tobias.dirksmeier@web.de

Gemeindereferentin Petra Scharfen
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 938 95 63
p.scharfen@hl-martin-schlossneuhaus.de

Gemeindereferent Benedikt Fritz,
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 827 50 81
benedikt.fritz@outlook.de

Diakon Andreas Kirchner
Auf dem Bieleken 8, Tel. 8 72 23
and.kirchner@web.de

Diakon Klaus Pöppel, Almering 43a,
Tel. dienstl. 2 40 4 privat 94 26 38
klaus-poeppele@t-online.de

Kirchenvorstand

stellv. Vorsitzender: Oliver Kuhoff
Marienloher Straße 14, Tel. 24 64
oliver.kuhoff@gmx.de

Vorsitzender des Pfarrgemeinderats
Hl. Martin Schloß Neuhaus

Dr. Oliver Kuhlmann, Tel. 24 16
Dr.med.Kuhlmann@t-online.de

Zentrales Pfarrbüro Schloß Neuhaus

Sekretärinnen:

Barbara Kiefer, Petra Schuster, Martina Klöckner
Weisgutstr. 14, 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 25 31/ Fax. 14 88
hl-martin-schlossneuhaus@erzbistum-paderborn.de
Internet: www.hl-martin-schlossneuhaus.de
Seelsorglicher Notfall: 0151 261 77 229

Öffnungszeiten Pfarrbüro in SANDE:

Montag: 09.00- 11.30 Uhr und 15.00-17.00 Uhr
Dienstag: 09.00-11.30 Uhr und 15.00-17.00 Uhr
Mittwoch: 15.00-17.00 Uhr
Donnerstag: 15.00-17.00 Uhr
Freitag: 08.30 - 11.30 Uhr

In St. Heinrich u. Kunigunde, Schloß Neuhaus ist in
der Vikarie, Neuhäuser Kirchstr. 8 das Pfarrbüro ein-
gerichtet.
Die Öffnungszeiten hier sind:
Mittwoch: 09.00- 11.30 Uhr
Tel. 05254 - 66 22 891

Pfarrbüro in St. Michael Sennelager:
Donnerstag, 08.30-09.30 Uhr

Pfarrbüro in St. Joseph Mastbruch:
Dienstag, 17.30-18.30 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

Pfarrer Oliver Peters, (Pfarramt Bezirk 1)
Hatzfelder Straße 11, Tel. 24 13, Fax. 80 87 76,
pfr@oliverpeters.de

Gemeindebüro:

Bielefelder Straße 20c, Tel. 1 32 09
www.evangelische-kirchengemeinde-schlossneuhaus.de
pad-kg-schlossneuhaus@kkpb.de
Öffnungszeiten : Di - Fr 10.00 -12.00 Uhr,
montags geschlossen

Presbyterium

Götz Langer (Kirchmeister)
Presbyteriumsvorsitzende Evelyne Schubert
Pionierweg 20 - 33104 Paderborn -
mobil: 0160 96 94 96 05
Email: evelyneschubert@aol.com

Bürgerschützenverein

Oberst Michael Pavlicic
Sertürner Str. 30, Tel. 16 05
www.schuetzen-schloss-neuhaus.de

Caritas Sozialstation

Christiane Thiele,
Hatzfelder Straße 7, Tel. 889 16 81
Christiane.thiele@caritas-pb.de

Caritas Pfarrei Hl. Martin

Erreichbar über das Pfarrbüro

CWW Wohneinrichtungen

Fachdienst Teilhabe
Uschi Schräer-Drewer
Merschweg 1a, Tel. 99 60 33

DJK Mastbruch

1.Vorsitzender Burkhard Buchen
Lippeaue 4, Tel. 8 56 84
www.djk-mastbruch.de

DPSG Stamm Schloß Neuhaus

Julian Varnholt
Cäcilienstraße 8a, Tel. 01705449268
julian.varnholt@gmail.com

Diakonie Presbyterium

Evelyne Schubert
Pionierweg 20, Tel. 17 59
und Astrid Timmerberg,
Sander-Bruch-Str. 52, Tel. 6 75 53

Eine-Welt-Kreis Mastbruch

Annette Müller, Amselweg 5,
Tel. 79 21
Barbara Brinksmeier, Ziethenweg 62,
Tel. 1 33 22

Eltern-Kind-Gruppe Sennelager

Janina Seitz

Ev. Frauenhilfe

Vorsitzende Margret Siemensmeyer,
Wilhelmshöhe 9, Tel. 05251 3 23 42

KAB Familien- und Männerverein St. Joseph

Vorsitzender Franz Josef Rensing,
Dietrichstraße 76, Tel. 18 88

kfd St. Heinrich u.Kunigunde

Annette Koch
Almering 12, Tel. 1 26 25

kfd St. Joseph, Vorstandsteam

Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 14 30

kfd St. Marien Sande

Beate Rudolphi - Am Brockhof 11,
Tel. 95 31 39
b.rudolphi@paderborn.com

kfd St. Michael Sennelager

Bärbel Pospischil - Tel. 05254 - 33 04

Senioren-gemeinschaft

St Joseph Mastbruch
Karen Obermann, Ziethenweg 62,
Tel.77 02
Karen.Obermann@t-online.de

Kindertagesstätte St. Heinrich

Leiterin Helga Osburg,
Hermann-Löns-Str. 3, Tel. 23 76
www.heinrichkunigunde.de

Kindertagesstätte St. Joseph

Leiterin: Carolin Fleckner
Mastbruchstraße 80, Tel. 22 06

Kindertagesstätte St. Michael

Leiterin: Michaela Meyer
Bielefelderstraße. 159, Tel. 22 06

Kindertagesstätte St. Marien

komm. Leiterin: Desiree Pecher
im Dirksfeld 41, Tel. 6 99 94

Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.

Vorsitzender Hans-Georg Hunstig,
Dr.-Grasso-Str. 10a, Tel. 24 37
www.kirchelebt.de

Kirchenchor St. H.u.K.

Ansprechpartner: Ludmilla Schamei,
Csilla-von-Boeselager-Str. 58,
Mob.: 0151 14337639
ludmilla@schamei.de

Kirchengilde 2010

Konrad Bröckling, Tel. 05254-46 34
konradbroeckling@gmx.de

Kirchenmusik der ev. Gemeinde

Blockflöten, Chor, Posaunenchor
Kantorin Marianne Noeske,
Schloßstr. 12, Tel. 94 03 97

Chorgemeinde St. Cäcilia Sande

1. Vorsitzender Franz Düwel
Erikaweg 5, Tel. 52 05
franz-duewel@t-online.de

KLJB Mastbruch

Kath. Landjugendbewegung
Simon Buchen
Lippeaue 4, Tel. 8 56 84
mastbruch.KLJB-Paderborn.de

Kolpingsfamilie

Leitungsteam: Anja Kleinfenn, Kati
Born, Ingrid Kröger
Sprecherin: Ingrid Kröger
Schillerstr. 18, Tel. 8 69 95
www.kolping-neuhaus.de

Messdiener Pfarrei Hl. Martin

Benedikt Fritz

Os Lusitanos Paderborn e.V.

Vorsitzender Artur Domingues
Osthoffs Garten 21, Tel. 9 30 68 43

Seniorenzentrum St. Bruno

Memelstraße 18
Tel. 9 93 40
www.st-bruno-paderborn.de

Öku.Kleinkinderwortgottesdienstkreis

Christina Schröder
05254-649 98 26
kleikiwogo@web.de

Taufkreis und Familienpastoral

Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn -
Sande - Tel. 93 63 45

Trauerbegleitung

Angelika Schulte
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn -
Sande - Tel. 93 63 45